

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **47 (1938)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 24

BASEL, 16. Juni 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 24

BALE, 16 juin 1938

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Stebenzwanzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Arbeitsbeschaffung und Fremdenverkehr

Im neuen nationalen Arbeitsbeschaffungsprogramm sind bekanntlich für die eigentliche Arbeitsbeschaffung 202 Millionen Fr. vorgesehen, wovon 20 Millionen unter dem Titel „Besondere Massnahmen für Industrie, Gewerbe und Fremdenverkehr“ ausgesetzt wurden. Für die Förderung des Fremdenverkehrs sucht der Bundesrat in seiner Botschaft um einen Globalkredit von 4 Millionen Fr. à conto der vorerwähnten Quote von 20 Millionen nach und begründet den Vorschlag wie folgt:

In den Rahmen eines nationalen Arbeitsbeschaffungsprogramms sind auch geeignete Massnahmen zum Förderung des Fremdenverkehrs einzuschliessen. Darüber, dass dem Fremdenverkehr im Gesamtbild der schweizerischen Volkswirtschaft eine hervorragende Stellung zukommt, werden heute keine Zweifel mehr bestehen. Wir hatten denn auch wiederholt Gelegenheit, Sie auf die Notwendigkeit einer Förderung dieses Wirtschaftszweiges nach längerer Reihe bestimmter Jahre zu handeln, es sich recht eigentlich um eine Wiederaufrichtung — aufmerksam zu machen. Der Fremdenverkehr beschäftigt nicht nur das Gastgewerbe im engeren Sinne, sondern vermittelt auch andern Zweigen der wirtschaftlichen Betätigung, so der gesamten Verkehrswirtschaft, der Landwirtschaft, vielen allen Branchen des Gewerbes, dem Handel, dem Bankwesen und auch den freien Berufen in beachtenswertem Umfang Arbeit und Verdienst. Schutz und Pflege des Fremdenverkehrs erweisen sich so als eine wichtige gesamtschweizerische Aufgabe, der sich der Bund um so weniger entziehen kann, als die Vorzugsstellung der Schweiz als Fremdenverkehrsland längst nicht mehr unbestritten ist und bald alle Staaten die eigene Fremdenverkehrswirtschaft im Hinblick auf die Devisenbeschaffung weitgehend schützen und mit allen Mitteln grossziehen versuchen.

Das Hauptziel der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik liegt heute ohne Zweifel darin, die gänzlich oder zu einem beträchtlichen Teil verlorenen Gäste aus ehemals wichtigen Einzugsgebieten zu ersetzen durch neue Gäste aus solchen Ländern, die den Ausreisenden ihren Aufenthalt zu Ferien-, Erholungs-, Heilungs- und Bildungszwecken keine oder bloss überwindbare Hindernisse entgegenstellen. Rasches Handeln tut nicht allein mit Rücksicht auf die zwar gemilderte, aber doch andauernde Krisenlage im Verkehrs- und Gastwirtschaftsgewerbe gut, sondern auch deshalb, weil sonst die Konkurrenzländer nichts unterlassen, um die offenen Märkte zu bearbeiten und möglichst auch in touristischer Hinsicht zu beherrschen.

Unsere Absicht geht dahin, die hierfür geschaffenen und geeigneten Stellen im Lande selbst sowie in allen erfolgversprechenden ausländischen Einzugsgebieten mit dem unerlässlichsten, heute aber noch lückenhaften Rüstzeug für eine wirkungsvolle Dauerarbeit auf dem Gebiete der Fremdenverkehrswerbung auszustatten. Am Prinzip der angemessenen Beteiligung der Interessenten werden wir nach wie vor festhalten. In Frage kommt z. B. eine kräftige Förderung der Filmproduktion. Die Bereitstellung guter Kultur- und Dokumentarfilme ist äusserst dringlich und auf Grund der bereits gesammelten Erfahrungen bei gesicherter Finanzierung innert relativ kurzer Zeit möglich und in hohem Masse erfolgversprechend. Qualifizierte Produzenten und Ateliers stehen uns im Lande zur Verfügung, und die Förderung des schweizerischen Filmwesens, insbesondere die Erzeugung von Kultur- und Belprogramm-Filmen sowie Schmalformaten drängt auf. Im Auge zu behalten ist auch die Schaffung einer schweizerischen Wochenschau. Für eine derartige Aktion nehmen wir einen Bundesbeitrag von rund Fr. 500,000 in Aussicht.

Gleichzeitig sind die Aussenposten der touristischen Werbung, sowohl die eigentlichen Agenturen als auch eine Reihe von Konsulaten, mit eigenen Apparaten für die Vorführung von Filmen und Diapositiven auszurüsten. Dadurch lässt sich der heute besonders wichtige Vortragendienst erweitern und erheblich nutzbringender gestalten.

Die konsularischen Stellen, denen in sehr zahlreichen Fällen die neue Aufgabe übertragen worden ist, als Verteilungszentren für touristisches Werbematerial zu dienen, bedürfen dringend weiterer Einrichtungen hierfür, deren Beschaffung die beschränkten ordentlichen Kredite bisher nicht erlaubt haben. — Einzelne Zweige unserer Fremdenverkehrswirtschaft, so beispielsweise das Bäderwesen, das Erziehungs- und Bildungswesen, erfordern spezielle Werbemassnahmen, die bis anhin nur ungenügend entfaltet werden konnten.

Die im Jahre 1933 eingeführte eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik leistet den Leitern der Fremdenverkehrspolitik und der Werbung die wertvollsten Dienste. Um so stärker wird der Mangel an statistischem Auskunftsmaterial über gewisse Spezialfragen empfunden, so über Umfang und Bedeutung des Autotourismus, über den Besuch der privaten Erziehungs- und Bildungsanstalten, der Sanatorien und ganz besonders auch über den Umfang der Auslandsreisen und -aufenthalte unserer Landsleute. Um diese dringend wünschbare Dokumentation zu erhalten, haben wir die Absicht, in der nächsten Zeit gewisse einmalige Erhebungen und Studien durchzuführen.

Besondere Bedeutung kommt heute in der Wirtschaftswerbung, ganz besonders aber bei der Fremdenverkehrspropaganda, dem Ausstellungswesen zu. Um hier mit den Anstrengungen des Auslandes einigermaßen Schritt halten zu können, sind zusätzliche Aufwendungen unerlässlich. Schon für eine wirkungsvolle Aufmachung von Werbeprospektiven an periodischen und temporären Ausstellungen und Messen sowie für Schaufensterauslagen fehlt den zentralen Werbeteilen ein ausreichendes Material; die Beschaffung ist innert kürzester Frist im Lande möglich und wird unsern hochstehenden graphischen und fotografischen Gewerbe, auch dem Kunstgewerbe willkommen Beschäftigung bringen. Als Grossveranstaltungen internationalen Charakters stehen die Internationale Ausstellung in New York 1939 und die Weltausstellung in Rom 1941 bevor, die beide für die touristische Propaganda der Schweiz von hervorragender Bedeutung sind. Auf die Römer Weltausstellung müssen sich unsere Werbeteile heute schon vorbereiten, denn diese Veranstaltung verspricht ein Brennpunkt des internationalen Reiseverkehrs und eine einzigartige Gelegenheit zu werden, um namentlich das Reisepublikum der Überseegebiete zu erfassen. Wir erachten es als geboten, für die Beschickung dieser Ausstellung und für unerlässliche Massnahmen vor ihrer Eröffnung heute schon einen Bundeskredit von Fr. 500,000 bereitzustellen.

Das Jahr 1939 als Jahr der Landesausstellung und als „Jahr der Schweiz“ stellt uns vor besondere Verkehrsprobleme, die nur durch entschlossene und grosszügige Massnahmen so gelöst werden können, dass die allgemein erhoffte Verkehrsbelebung sich einstellen und von nachhaltiger Wirkung sein wird. Die Gewährung ausserordentlicher Fahrpreismässigungen der

Transportanstalten erweist sich als unerlässlich und steht zuständigemorts in Prüfung. An der Deckung der Taxausfälle wird sich der Bund angemessen beteiligen müssen. Notwendig wird es aber auch sein, diese besonderen Vorteile, die das „Jahr der Schweiz“ charakterisieren und im Ausland ein besonderes Interesse für den Besuch der Schweiz im Ausstellungsjahr wecken sollen, in grosszügiger Weise zu propagieren. Für diese Aktion benötigt das Post- und Eisenbahndepartement einen Sonderkredit von Fr. 2,000,000.

Die in Aussicht genommenen Massnahmen zur raschen Belebung des Fremdenverkehrs betreffen in der Hauptsache den für die Verbesserung der Zahlungsbilanz unseres Landes in erster Linie wichtigen Reiseverkehr aus dem Ausland. Es stellen sich indessen auch auf dem Gebiete des Binnen-Reise- und -Ferienverkehrs Probleme, die aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Erwägungen einer baldigen Lösung rufen. Vorarbeiten sind bereits geleistet. Auch hier werden sich gewisse Aufwendungen des Bundes im Interesse einheitlicher, rascher und dauernder Lösungen empfehlen und des volkswirtschaftlichen und sozialen Zieles und Erfolges wegen rechtfertigen.

Wir haben mit Ausnahme einiger Hauptpunkte davon Abstand genommen, die in Vorschlag gebrachten Massnahmen verkehrs-fördernder Natur auch zahlenmässig zu fixieren. Ein starres Programm müsste sich hier als unzweckmässig erweisen. Wir ersuchen Sie, für die Durchführung des erläuterten Gesamtprogramms einen Globalkredit von Fr. 4,000,000, dessen Verwaltung wir dem Post- und Eisenbahndepartement zu übertragen gedenken, zu bewilligen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs als Basis-Industrie, die zahlreichen anderen Gewerbezweigen Arbeit und Verdienst verschafft, kommt im Textteil der Botschaft sehr anschaulich zum Ausdruck. Leider scheint man aber doch auf halbem Weg stehen bleiben zu wollen, denn im Zahlenteil der bundesrätlichen Vorlage nehmen sich die 4 Millionen gemessen an den 202 Millionen Gesamtkredit äusserst bescheiden aus und man könnte darob fast an der Feststellung zweifeln, dass „Schutz und Pflege des Fremdenverkehrs sich als eine wichtige gesamtschweizerische Aufgabe erweisen“.

Wenn zudem berücksichtigt wird, auf wieviele verschiedene Spezialgebiete sich dieser Globalkredit verteilt, so bleibt zu befürchten, dass die Mittel einfach nicht ausreichen, um wirklich etwas Positives von nachhaltiger Wirkung zu schaffen. Mit kleinen Pfälcherchen ist aber dem gesamten Fremdenverkehr nicht gedient. Die Zersplitterung der Kräfte, die bei den kleinen Beträgen, welche für die einzelnen Aktionen noch verbleiben, unausbleiblich ist, führt zu Halbheiten, die in zweierlei Richtung recht gefährlich sind. Einmal erwecken sie bei den am Fremdenverkehr beteiligten Wirtschaftskreisen Hoffnungen, die sich nur in sehr beschränkter Masse erfüllen werden, während andererseits die Bundesbehörden sich

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Zum Mangel an weiblichem Hotelpersonal — Die längsten Zugverbindungen. Seite 3: Marktmeldungen — Redaktionswechsel. Seite 4: Unlauterer Wettbewerb — Die ständigen Kosten der Anlagen im Hotelgewerbe — Aus dem Bundeshaus. Seite 5: Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes. Seite 6: Schweizer Gewerbeverband — Mitgliederbewegung.

möglicherweise der trügerischen Selbstzufriedenheit hingeben, man habe alles, was in ihren Kräften stand, vorgekehrt.

Weiter fällt der Umstand sehr ins Gewicht, dass alle die vorgeschlagenen Massnahmen eine indirekte Hilfe für das Hotel- und Gastgewerbe darstellen, deren Früchte erst viel später in Erscheinung treten. Die gewiss notwendige Förderung der Filmproduktion, der Ausbau des Vortragendienstes, die bessere Beschickung internationaler Ausstellungen und Messen, die statistisch-wissenschaftlichen Untersuchungen, deren Ergebnisse für die künftige Fremdenverkehrspolitik richtungweisend sind, benötigen beträchtliche Zeit zu ihrer Durchführung. Ein, zwei, in einzelnen Fällen sogar mehr Jahre werden vergehen, bis sich diese Bemühungen praktisch durch verbesserte Frequenzziffern auswirken. Damit soll ihr Wert für den Fremdenverkehr durchaus nicht herabgemindert werden. Was aber ebenso notwendig wäre, sind Massnahmen, die sich unmittelbar geltend machen. Ein Vorschlag der „Neuen Basler Zeitung“ verdient deshalb grosse Beachtung, um so mehr, als durch seine Verwirklichung gleichzeitig das notleidende Baugeerbe gefördert und Arbeitsbeschaffung im besten Sinne des Wortes erreicht würde. Das Blatt äussert sich folgendermassen zur Verteilung des vorgesehenen 200 Millionenkredites:

„Wir müssen darnach trachten, dieses Geld teilweise einer Basisindustrie zuzuführen, die von sich aus die Kraft nicht hat, sich unter den heutigen Verhältnissen auf der Höhe der Zeit zu halten, die aber, wenn ihr richtig unter die Arme gegriffen wird, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Bahnen und das ganze Land eine erhöhte Werbekraft bedeutet. Wir meinen damit, dass die Hotel-Industrie in der Schweiz nicht unter dem Druck der Zeit langsam verarmen oder in ihren Einrichtungen zurückkommen sollte, sondern dass sie in dem Sinne unterstützt werden könnte, dass jedes Gastgewerbe nach Umfang seiner Bettenzahl eine gewisse Zuwendung bekäme, eine Zuwendung, die selbstredend für entsprechende Installationen verwendet werden müsste, nach Vorschlag des Hoteliers und nach gewissen Grundlinien, worüber ein besonderes Komitee zu wachen hätte. Wir denken dabei nicht an Schuldenerleichterung, sondern an die Verbesserung der Installationen oder an Um- und Neubauten, wie auch vielleicht an Stilllegung gewisser veralteter Betriebe. Das Hotel-Bau-Verbot — so gut es gemeint ist — führt doch dazu, dass massgebende Städte heute in der baulichen Entwicklung ihres Hotelgewerbes stillgelegt sind. Hier handelt es sich um eine Verschiebung der Interessen und schrittweise um eine Schaffung moderner und mustergültiger Neuanlagen. Hat man nicht auch der Landwirtschaft stets geholfen?“

Das ist ein Weg, um der Hotellerie tatkräftig und zweckmässig zu helfen. Diese unmittelbare Hilfe käme dem Baugeerbe zugute, das auf diese Weise nicht für später bestimmtes Brot zum Voraus essen würde, wie das bei einigen Hilfsaktionen der Fall ist, die zu seinen Gunsten bereits ausgelöst worden sind. Die Hotels ihrerseits wären gerade auf jenen Zeitpunkt, da die indirekten Hilfsmassnahmen des jetzigen Arbeitsbeschaffungsprogrammes zur Geltung kommen, gerüstet und könnten dann zumal die Gäste in Gebäulichkeiten empfangen und unterbringen, die jedem Vergleich mit dem Ausland standhalten und dem gesteigerten Anspruch auf Komfort auch durchwegs entsprechen.

Zum Mangel an weiblichem Hotelpersonal

Die Mitteilung unseres Stellennachweises über die kritische Lage auf dem Stellenmarkt für weibliches Hotelpersonal hat weiterhin Aufsehen erregt und uns zahlreiche Zuschriften eingetragen. Neben vielen gutgemeinten Ratschlägen zur Behebung dieser Misere fehlten auch die kritischen Stimmen nicht, die vereinzelt in dem als Allheilmittel angepriesenen Rezept gipfelten, den Ausgleich durch vermehrte Einstellung männlichen Personals zu suchen. Etwas vorliegend vergleicht eine Korrespondenz in der „Union

Helvetia“ die Meldung mit einer Bilanz, in der absichtlich wichtige Aktivposten nicht eingesetzt worden seien, um die Öffentlichkeit über die Wege zur Sanierung des Arbeitsmarktes im Ungewissen zu lassen. Anlass zu dieser Behauptung gibt dem betreffenden Mitarbeiter einzig der Umstand, dass den Angaben über das ausserordentlich hohe Stellenangebot für weibliches Personal nicht auch die Zahlen vom männlichen Stellenmarkt angefügt waren. Nach seiner

Fortsetzung Seite 2

Zum Mangel an weiblichem Hotelpersonal

(Fortsetzung von Seite 1)

Meinung könnten nämlich die vakanten Posten fast restlos durch männliche Arbeitnehmer besetzt werden.

Wir kommen der Anregung, die Verhältnisse für die männliche Stellenvermittlung zahlenmässig zu belegen, gerne nach, um die Diskussion damit auf die richtige Ebene zu bringen (siehe Tabelle).

Aus der Zusammenstellung ist ohne weiteres zu entnehmen, dass in beiden Stichmonaten das gesamte Angebot grösser war, als die Zahl der Stellensuchenden. Solange aber die Nachfrage von Seiten der männlichen Arbeitnehmer nicht genügt, um die Vakanzstellen in den eigenen Reihen auszufüllen, kommt eine Entlastung des weiblichen Stellenmarktes praktisch gar nicht in Frage. Aus diesem Grunde ist auch von der Bekanntgabe dieser Unterlagen abgesehen worden. Sie vermögen an der Lage nichts zu ändern und weisen auch keinen Weg, um dem Mangel an weiblichen Angestellten zu begegnen. Zudem ist die Rechnung doch nicht so einfach, dass man kurzerhand aus einer Gegenüberstellung der unbesetzten weiblichen Stellen und der männlichen Arbeitsnachfrage auf die Möglichkeit der Umgestaltung schliessen könnte. So stehen z. B. eine Reihe von Stellen für Obersaal-töchter offen, die für stellenlose Oberkellner nicht in Frage kommen, weil es sich um Posten in kleineren Häusern handelt, die zwar einer Tochter ein angemessenes Auskommen bieten können, deren Einnahmen aber nicht genügen, um einen verheirateten Mann den notwendigen Verdienst zu sichern.

Noch viel weniger lässt sich bei der Gruppe der Zimmermädchen, wo der Bedarf am grössten und dringendsten ist, ein Austausch bewerkstelligen, handelt es sich doch hier, wie bei den meisten übrigen weiblichen Stellen, um typische Frauenarbeit, die einem Mann nicht zugemutet werden kann und bei der er auch hinter den Leistungen der Angestellten zurückbleiben würde. Beim Service-Personal, wo ein Ausgleich noch am ehesten denkbar wäre, ist das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage für Männer durchaus normal; die Zahl der stellensuchenden Saalkellner ist nur deshalb so hoch, weil sich darunter mehr als 80 Prozent Ausländer befinden, während ihre schweizerischen Kollegen zum grössten Teil untergebracht sind. Dem vorerwähnten Korrespondenten ist es offenbar mehr darum zu tun, die alte und leidige Streitfrage über die vermehrte Anstellung von Kellnern an Stelle von Serviertöchtern bei dieser Gelegenheit wieder einmal aufzurollen. Aber hier entscheidet eben der Betriebsinhaber nicht allein, sondern er hat auf die Einstellung seiner Gäste Rücksicht zu nehmen. Es ist nun eine unumstössliche Erfahrungstatsache, dass die schweizerische Gastung weibliches Bedienungspersonal vorzieht und nur ungern Kellner um sich sieht.

Unser Arbeitsnachweis machte die Öffentlichkeit auf das grosse Stellenangebot aufmerksam, um stellensuchende Mädchen zu ermuntern, sich im Hotelgewerbe nach einem geeigneten Platz umzusehen. Es lag dem Stellenvermittlungsdienst die ihm in der „Union Helvetia“ unterschobene Absicht fern, bei den Behörden eine vermehrte Zulassung von Ausländerinnen anzuregen, da mit Ausnahme von Köchinnen und Küchenmädchen überhaupt kein ausländisches Personal vermittelt wird. Für die beiden genannten Kategorien war man aber von jeher auf ausländischen Zuzug angewiesen, da unter den Schweizerinnen wenig Neigung für diese Berufsgruppen vorhanden ist und daher ein chronisches Unterangebot besteht.

Die schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, von der eine Äusserung zum Stellenproblem anschliessend folgt, begründet den Mangel an weiblichem Personal u. a. mit der im Hotelgewerbe üblichen Saisonbeschäftigung, die für manche eine unerwünschte Stellenlosigkeit in der Zwischenzeit zur Folge hat. Die Aussicht, ganzjährig beschäftigt zu sein, mag in vielen Fällen die Bevorzugung anderer Arbeitszweige mit sich bringen, sie ist aber dort nicht entscheidend, wo die Hotelangestellten die Möglichkeit haben, in der Zwischensaison zu Hause mitzuhelfen. Diese Voraussetzungen bestehen fast ausnahmslos bei Mädchen aus ländlichen Gegenden, deren vorübergehende Mithilfe im bäuerlichen Betriebe der Eltern oder Geschwister sehr willkommen ist.

Der Männer-Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe. — April und Mai 1938.

	Offene Stellen:		Stellensuchende:	
	April	Mai	April	Mai
Bureau:				
Direktor, Gérant	7	12	2	3
Chef de réception	18	33	9	8
Sekretär, Kassier, Buchhalter	10	11	21	25
Sekretär-Volontär	35	56	40	39
Service:				
Oberkellner, Chef de service	17	6	22	26
Chef de rang, d'étage	25	21	38	18
Restaurant-Zimmerkellner	39	1	23	10
Barman, Winebutler	2	—	—	—
Saalkellner, Commis de rang (* wovon 80% Ausländer)	88	88	72*	79
Kellnerlehrling, Volontär	4	4	6	11
	150	120	125	144
Küche:				
Chef de cuisine	3	6	13	2
Koch-allein	72	62	32	34
Chef de partie, Saucier	25	22	25	14
Entremetier, Rôtisseur	22	14	—	—
Gardemanger	7	1	—	2
Pâtissier, Bäcker	38	44	26	25
Aide de cuisine	53	86	14	23
Commis de cuisine	54	69	29	20
Kochlehrling, Volontär	6	5	16	19
Caféköch, Metzger	—	—	2	—
	280	309	159	140
Halle:				
Concierge-Conducteur	4	8	17	10
Conducteur, Nachtportier	25	17	38	28
Etagen und Alleinportier	89	97	49	47
Liftier, Chasseur, Telephonist	40	48	12	19
Hausbursche, Unterpörtier	20	36	39	33
	178	206	155	137
Diverse:				
Sporthlehrer, Maître de plaisir, Handorgelspieler	3	4	—	—
Kellermeister, Bursche	12	7	7	6
Office-Schenkbursche	15	21	14	19
Cassierier, Agentier	66	56	25	18
Küchenbursche, Abwäscher	39	35	18	35
Wäscher, Bademeister, Masseur	6	7	9	3
Gärtner, Chauffeur, Mechaniker, Sattler, Tapezierer, Maler, Schreiner, Elektriker	7	6	8	10
	148	136	81	91
Total	791	827	560	551

men ist. Trotzdem lässt auch das Interesse in diesen Kreisen für eine Hotelstelle nach, weil sich die in der Landwirtschaft überzähligen Arbeitskräfte in vermehrt Masse nach Beschäftigung in einer Fabrik umsehen.

Im weiteren wird die Abneigung gegen das Hotelfach mit den zum Teil ungenügenden Arbeitsbedingungen in der Hotellerie begründet. Der S.H.V. widmet seit Jahren den Personalfragen die grösste Aufmerksamkeit und ist bestrebt, in enger Fühlungnahme mit den Angestellten-Verbänden günstige Arbeitsverhältnisse zu schaffen und zu wahren. Gerade an der vergangenen Delegierten-Versammlung wurde eingehend über das Personalwesen referiert und den Betriebsleitern neuerdings nahegelegt, die Vorschriften über Arbeitszeit und Ruhezeit, sowie die Trinkgeldordnung strikte anzuwenden. Für mangelnde Respektierung dieser Bestimmungen durch vereinzelt Arbeitgeber kann weder der Hotelier-Verein noch der ganze Berufsstand verantwortlich gemacht werden und Verallgemeinerungen sind hier so wenig am Platze, wie bei irgend einem anderen Erwerbszweig. Die Tatsache, dass eine Grosszahl von Hotelbetrieben während langen Jahren stets den gleichen Kern von Angestellten beschäftigt, dürfte der beste Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Patron und Personal und zufriedenstellende Arbeitsbedingungen in diesen Häusern sein. Wenn Unterkunft oder Ernährung nicht immer den Erwartungen entsprechen, so liegt, wie uns dies aus Angestelltenkreisen mitgeteilt wird, die Verantwortung hierfür oftmals gar nicht beim Arbeitgeber, sondern beim Küchenchef oder der Gouvernante, die — obwohl selbst Angestellte — für ihre Kollegen und Kolleginnen nicht immer das erforderliche soziale Verständnis aufbringen und gar zu leicht ihre frühere Tätigkeit in unteren Chargen vergessen.

Den Ausführungen der Zentralstelle für Frauenberufe wird man mit Genugtuung

entnehmen, dass die Bemühungen, die schulentlassenen Mädchen für den Hausdienst zu interessieren, allmählich von Erfolg begleitet sind. Leider — und hier liegt wohl eines der Krebsübel für die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses — hält es schwer, die Töchter in einer Haushaltelehre unterzubringen, weil es an Hausfrauen fehlt, die eine Lehrtochter übernehmen wollen. Dazu kommt noch die merkwürdige, abschätzende Einstellung weiter Kreise gegenüber dem Beruf der Hausgehilfin. Kein Wunder, wenn der Stand der Hausangestellten bei den Mädchen, die sich für irgendeinen — wenn auch noch so einfachen — Beruf entscheiden sollen, in Misskredit geraten ist, obwohl gerade diese Tätigkeit die weibliche Jugend besser auf ihre künftige Stellung als Hausfrau und Mutter vorbereitet als irgendeine Fabrik- oder Bureauarbeit.

Diese Seite des Problems steht aber hier nicht zur Diskussion. Es sollte mit obigen Ausführungen nur der irrümlichen Meinung entgegengetreten werden, als ob die Behebung des weiblichen Angestelltenmangels nur eine Rechenaufgabe sei, die zudem vom Stellenvermittlungsbureau des S.H.V. schlecht gelöst worden wäre. Wenn die Pressenmitteilung die Aufmerksamkeit auf einen Berufsweig lenken konnte, der noch reichlich Arbeitsmöglichkeiten bietet und andererseits schlechtgebilligte Arbeitgeber durch den Meinungsaustausch in der Öffentlichkeit aufgerüttelt worden sind, so hat sie ihren Zweck erfüllt. Wenn alle an der Sache interessierten Kreise mit gutem Willen vereint nach praktischen möglichen Lösungen suchen, so wird auch auf dem Hotelarbeitsmarkte die so notwendige Wendung zum Besseren einkehren.

Zum Abschluss hat die Zentralstelle für Frauenberufe noch das Wort:

Zur Arbeitsmarktlage im Hotelgewerbe

Zu diesem Thema ist vor kurzem ein Artikel des Zentralsekretariats S.H.V. erschienen, in welchem auf grossen Mangel an weiblichem Hotelpersonal hingewiesen wird. Wäh-

Winter-Einheitsprospekte

Die bei der Prospektverteilungsaktion der Schweiz. Verkehrszentrale angemeldeten Mitglieder des S. H. V. werden hiemit daran erinnert, dass die Winterprospekte spätestens per 1. September zur Verfügung zu stellen sind. Bestellungen von Einheitsprospekten zur Ausführung auf diesen Termin beliebe man auf den 1. Juli dem Zentralbureau aufzugeben.

rend des Monats April 1938 sind über 1.400 offene Stellen, dagegen nur 370 Stellensuchende bei der Stellenvermittlung dieses Verbandes gemeldet worden. Es seien uns einige Bemerkungen zu diesen Ausführungen gestattet.

Die erwähnten Zahlen geben wohl einen Anhaltspunkt, aber kein umfassendes Bild. Man muss zur Beurteilung der Lage die Zahlen der offenen Stellen und Stellensuchenden, die sich bei den Angestelltenorganisationen, sowie beim öffentlichen Arbeitsnachweis melden, ebenfalls heranziehen. Aber auch mit diesen Angaben ergibt sich kein vollständiges Bild, da viele Hotelangestellte die privaten gewerbsmässigen Stellenvermittlungsbureaus in Anspruch nehmen oder auf dem Inseratenweg und durch direkte Anfragen Stellen finden, und sich somit die Mehrzahl der Plazierungen unserer Kenntnis entzieht. (Anmerkung der Red.: Eine Umfrage bei Plazierungsbureaus ergab aber, dass überall das gleiche Überangebot an weiblichen Stellen herrscht.)

Trotz dieser Vorbehalte kann nicht bestritten werden, dass ein empfindlicher Mangel an weiblichem Personal für das Gastgewerbe besteht, allerdings nur für gewisse Personalgruppen und nur für die Saison. In der Zwischenzeit sind immer wieder viele weibliche Hotelangestellte stellenlos. Diese Tatsache ist wohl eine der Hauptursachen für die Zurückhaltung gegenüber diesem Arbeitsgebiet, und wenn dazu noch die nicht immer leichten Arbeitsbedingungen in Betracht gezogen werden, ist der Mangel nicht mehr so unverstänglich.

Im eingangs erwähnten Artikel wird aber der Grund des Mangels anderswo gesucht. Es wird beklagt, dass „die jungen Schweizerinnen in die Verwaltung, Bureaus und Fabriken dirigiert würden, der Hausdienst dagegen den Ausländerinnen überlassen werde.“ Weiter wird gesagt, dass „Dank dieser unheilvollen Tendenz und Vernachlässigung der Ausbildung unserer jungen Mädchen im Hausdienst“ das Gastgewerbe gezeugen sei, weibliches Personal aus dem Ausland herinzuholen. Es wird beigefügt, dass nicht beurteilt werden könne, wie weit sich Verantwortungsvolle Stellen, wie Arbeitsämter, Frauorganisationen, Berufsberatung mit der Lösung des Dienstbotenproblems befassen hätten.

An diese Bemerkung anknüpfend sei es uns gestattet, ein einigen Zahlen zu zeigen, wie beispielsweise die Berufsberatung wesentlich dazu beiträgt, die jungen Mädchen für die Arbeit im Haushalt zu gewinnen. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern führt seit einigen Jahren Erhebungen durch über die Tätigkeit der Berufsberatungsstellen. Aus den Zusammenstellungen für das Jahr 1936 entnehmen wir folgende Zahlen. In der ganzen Schweiz betrug die Zahl der Ratsuchenden 20918; davon waren 13210 oder 44,2% Mädchen. Als Berufswunsch nannten 30,6% dieser Mädchen den Haushalt, 27,3% Gewerbe und Industrie, wovon wiederum ein Fünftel das Gastgewerbe. Die Ergebnisse von 1937 liegen noch nicht vor, aber nach provisorischem Aufschluss sind die Berufswünsche für das Gastgewerbe seither deutlich gestiegen.

Die Berufsberatung trägt diesen Berufswünschen Rechnung, indem sie sich mit der Hebung der Berufskandidaten und mit den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen vereinbaren lassen und soweit es ihr gelingt, die passenden Lehrstellen zu finden. Es wurden insgesamt 4382 Mädchen in Lehrstellen plaziert, davon 1409 in Gewerbe und Industrie, 1341 in den Haushalt, 557 in Handel, Verkehr und Verwaltung.

Vom Total der in Lehrstellen untergebrachten Mädchen entfielen somit auf den Haushalt 38%, wobei Dienstplätzen ohne Lehrvertrag nicht inbegriffen sind. Es darf also nicht behauptet werden, man wisse die Mädchen übermässig stark dem Handel zu, namentlich wenn man bedenkt, dass auf Handel und Verwaltung nur 16% der Lehrstellen entfallen und dass es sich in diesen Fällen meist um Verkäuferinnen, also um einen ausgesprochenen Frauenberuf, handelt.

Es ist offensichtlich, dass die jahrelangen Bemühungen der Berufsberaterinnen, junge Mädchen für die Hausarbeit zu interessieren, heute einen durchaus beachtenswerten Erfolg aufweisen. Die Mädchen suchen meist den Vorzug hauswirtschaftlicher Erziehung ein und erklären sich zur Absolvierung einer Haushaltelehre bereit. Bedeutend weniger leicht ist es, die geeigneten Hausfrauen zu finden, welche sich für die Ausbildung junger Haushaltelehrerinnen zur Verfügung stellen. Denn nicht nur die Hausfrau

Die längsten durchgehenden Zugverbindungen

Im Zeitalter des interkontinentalen Luftverkehrs können Zugverbindungen über einhundert Kilometer kaum noch imponieren; es müssen schon vierstellige Zahlen sein, wenn sie im internationalen Fernverkehr etwas bedeuten wollen. Auch in unserem kleinen Europa gibt es seit mehreren Jahrzehnten solche Zugverbindungen, deren Kurswagen (Schlaf- und Speisewagen) einige tausend Kilometer durchlaufen. Zu den längsten derartigen Zugverbindungen gehören, wie die folgende Zusammenstellung zeigt, in erster Linie die einzelnen Zweige der sog. Orientexpresszüge; Abendland und Morgenland sind durch sie aufs engste miteinander verbunden worden.

Nach dem Jahresfahrplan 1938/39 weisen die europäischen Eisenbahnen diese längsten Zugverbindungen auf:

3497 km Arlborgexpress Calais-Basel-Zürich-Engelberg-Wien-Budapest-Istanbul
3306 km alter Orientexpress Calais-Strassburg-München-Wien-Budapest-Istanbul
3326 km Simponexpress Calais-Lausanne-

Simpon-Mailand-Venedig-Belgrad-Istanbul, 2809 km Nordexpress Ostende-Köln-Berlin-Warschau-Moskau,
1901 km Südexpress Paris-Irun-Lissabon (ein Fahrplan hierfür liegt z. Zt. nicht vor),
1650 km Rivieraexpress Berlin-Basel-Gottard-Geneve,
1119 km Engadinexpress Calais-Paris-Basel-Zürich-Engelberg-Chur (St. Moritz),
975 km Oberlandexpress Calais-Paris-Delle-Bern-Interlaken,
914 km Edelweiss Zürich-Basel-Luxemburg-Brüssel-Amsterdam,
819 km Rheingold Basel-Köln-Hoek van Holland.

Die genannten Expresszüge, die meist nur mehrmals wöchentlich oder nur saisonweise verkehren, legen, wie man sieht, sehr beachtliche Entfernungen zurück. Und doch scheinen diese zusammenzuschumpfen, wenn wir ihnen einige durchgehende Zugverbindungen Russlands und Amerikas gegenüberstellen. Die derzeit längste durchgehende Zugverbindung Amerikas ist jene der canadischen Pazifikbahn Montreal-Vancouver, die 4714 km misst. Im europäischen und asiatischen Russland finden wir dagegen eine ganze Reihe durchgehender Zugverbindungen von ähnlicher und noch grösserer Länge. Die wichtigsten dürften folgende sein:

9337 km Moskau-Irkutsk-Wladiwostok,
3330 km Moskau-Syran-Taschkent,
2974 km Moskau-Pensa-Omsk,
1542 km Moskau-Sewastopol,
1451 km Leningrad-Murmansk.

Unter ihnen fällt die erstgenannte Verbindung von Moskau nach dem fernen Osten und Stillen Ozean den Weltrekord inne. Zählt man zu ihr die innerussische Fortsetzung nach Westen an die russisch-polnische Grenze, die 810 km lange Strecke Moskau-Smolensk-Stolpe, so ergibt sich eine Gesamtänge von 10.147 km, die — mit einmaligem Umsteigen in Moskau — ohne Zollkontrolle und Grenzüberschreitung als Inlandstrecke passiert werden.

Man könnte das Zahlenspiel noch weiter treiben und die westlich von Stolpe in Mittel- und Westeuropa anschliessenden Eisenbahnen dazu addieren, sodass man dann die längste durchgehende Schienenverbindung der Erde überhaupt erhielte. Da die Strecke Stolpe-Berlin-Basel-Geneve-Lissabon weitere 4422 km, so ergibt sich als längste direkte Schienenverbindung Wladiwostok-Lissabon mit insgesamt 14.569 km! So schön das Eisenbahnfahren an sich ist, so wenig möchte jemand wohl darauf erpicht sein, diese Rekordstrecke auf einen Schlag zu durchfahren... Sp.

selber, auch ihr Mann muss mit der Aufnahme einer Lehrtöchter einverstanden und sich mit ihr der Aufgabe bewusst sein, die an einem solchen Mädchen zu erfüllen ist.

Erwähnt sei noch, dass die Nachwuchsfrage im Hausdienst seit 1932 eine wesentliche Förderung durch die intensive Wirksamkeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, welche der Aus- und Weiterbildung der Hausangestellten grösste Beachtung schenkt. Als eine der wichtigsten Aufgaben sucht sie zudem nach Mitteln und Wegen, um eine Besserung der Arbeitsverhältnisse im Hausdienst zu erreichen, was vor allem durch die Schaffung von Normalarbeitsverhältnissen geschieht wird. Allen Massnahmen zur Erleichterung der jungen Mädchen im Hausdienst bleibt ein Erfolg auf die Dauer versagt, wenn nicht zugleich die Arbeitsbedingungen so gestaltet werden, dass sich die Mädchen in dieser Arbeit wohlfühlen und dass ihnen die gleiche Achtung entgegengebracht wird, wie den Angestellten in anderen Berufen. Ein Mangel an richtigen Hotelpersonal muss wohl auf ähnliche Weise begegnet werden, wie dem Mangel an Hausangestellten, einmal durch eine geregelte Ausbildung, sodann durch bessere Arbeitsbedingungen. Wenn verschiedene heute noch bestehende Missstände verschwinden, werden sich mehr Mädchen zu einem Beruf im Gastgewerbe entschliessen. Die Hotelangestellten müssen sich mit manchen Unzulänglichkeiten, wie unregelmässiger und langer Arbeitszeit, Saisonarbeitslosigkeit etc., abfinden. Umso besser sollte in anderer Hinsicht, z. B. in bezug auf Behandlung, Verpflegung, Unterkunft, Freizeit, Lohn, für sie gesorgt sein.

Was an der Berufsberatung liegt, so tut sie ihr Möglichstes, dem Gastgewerbe geeignete Mädchen zuzuweisen, vor allem solche, die hauswirtschaftlich genügende Vorkenntnisse besitzen. Sie bedauert nur immer wieder, dass nicht mehr Lehrstellen für Köchinnen (von zweijähriger Dauer nach Bundesregelungen zur Verfügung stehen und dass für die andern Zweige des Gastgewerbes, z. B. für den Service, bisher noch keine geregelte Lehre für Mädchen eingerichtet worden ist. Auf der andern Seite begrüsst sie es, dass zu gewissen Arbeiten immer mehr junge Männer beigezogen werden.

Zur Frage eines obligatorischen Haushaltjahres als Mittel zur Behebung des Mangels an Haus- und Hotelangestellten möchten wir uns nicht eingehend äussern; wir hoffen, dass dies von kompetenter Seite gesehen werde. Wir hegen jedoch grösste Zweifel, sowohl in bezug auf die Durchführbarkeit dieses Planes wie auch auf dessen Wirkung. Der Mangel an jüngeren weiblichen Arbeitskräften besteht eben nicht nur auf den Gebieten der Haus- und Gastwirtschaft; es fehlt auch vielerorts an jungen Industriearbeiterinnen. Es geht nicht an, dem einen Berufsgebiet zwangsmässig auf Kosten eines andern Arbeitskräfte zuzuführen. Eine Verteilung und Zuweisung nach der Eignung der Mädchen, unter möglicher Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Bedürfnisse, scheint uns immer noch der richtigste Weg zu sein, um dem einzelnen Menschen und zugleich der Gesamtheit wirksam und auf die Dauer zu dienen. Es war stets ein Anliegen der Berufsberatung, diesen Weg zu gehen.

Redaktionswechsel

Dank an Herrn Alfred Matti

Unser Redaktor, Herr A. Matti, hat eine, auch nach allgemein schweizerischen Gesichtspunkten bedeutende Lebensaufgabe in bester und glücklichster Weise gelöst. Während mehr als 28 Jahren lag ihm ob, der Stimme und der Einstellung des Schweizer Hotelier-Verein, ja wohl auch der gesamten schweizerischen Hotellerie, im offiziellen Organ Ausdruck zu verleihen. Es war kein Leichtes, aus dem umfangreichen Tätigkeits- und Interessengebiet der Hotellerie denjenigen Publizitätsstoff zusammenzustellen, der unserer Mitgliedschaft passend und dienlich war und gleichzeitig auch der gesamten Öffentlichkeit aus der Hotellerie und aus dem Fremdenverkehr die Mitteilungen zu machen, welche gewünscht und erforderlich waren. Herr Matti hat sich, neben aller anderen Arbeit, die er im Zentralbureau noch zu bewältigen hatte, unverdrossen und von immer neuer Energie besetzt, an diese Zielsetzung herangemacht. Das gute Ansehen, welches er in unseren Kreisen und in den Kreisen der Presse geniesst, kann ihm beweisen, dass ihm das Werk gelungen ist.

Unser Verein hat Herrn Matti den Dank für seine Arbeit abgestattet, und wir in der Redaktion und im Zentralbureau schliessen uns nun diesem Dank in vollem Umfang und aus ganzem Herzen an. Mit Herrn Matti verlässt uns ein Kollege, der bei uns zufolge seiner unermüdeten Arbeitskraft, seiner Zuverlässigkeit und Pflichttreue und nicht zuletzt seines liebenswürdigen und tadellosen Charakters wegen unser volles Vertrauen und unsere ganze Sympathie genoss.

Dennoch hoffen wir, Herrn Matti trotz seines Ausscheidens aus der Redaktion, noch nicht ganz zu verlieren. Wir sind froh, dass er sich bereit erklärt hat, uns seine reiche Erfahrung und seine Mitarbeit, wenn auch in engerem Masse, redaktionell und für die Organisation weiterhin zur Verfügung zu stellen. Wir können diese Mitarbeit des Herrn Matti sehr wohl gebrauchen.

Dass er sich nun aber mit der Vollendung seines Hauptwerkes mehr und mehr in seine schöne Heimat, das grüne und gastliche Simmental, zurückziehen will, begreifen wir sehr wohl und gönnen ihm diese Erholung. Mögen ihm noch viele Jahre ungetrübten und gesunden Daseins beschieden sein. — Nochmals also: All unseren Dank und alle unsere Wünsche an Herrn A. Matti.

Für die Redaktion und das Zentralbureau:
Dr. M. Riesen.

Der neue Redaktor

Auf Mitte Juni übernimmt Herr Dr. A. Büchi, den wir unserer Mitgliedschaft anlässlich der Delegiertenversammlung in Chur vorstellen konnten, die Stelle des Herrn Matti mit ihrer ganzen Verantwortung. Herr Dr. Büchi übernimmt weiter die Aufgabe, den für die Hotellerie und den Fremdenverkehr so wichtigen Kontakt mit der Öffentlichkeit, vor allem der Presse, speziell

zu pflegen und noch auszubauen. Der neue Redaktor kennt sich im Mobil- und in der Automobil-Revue“ und war vor seinem Eintritte bei uns beim Eidg. Statistischen Amt in Bern mit einer Sonderaufgabe aus dem Gebiet des Verkehrs wesens betraut. Wir bitten unsere Mitglieder und auch die übrigen Leser, ihm das Vertrauen zu gewähren, welches unserer bisherigen Redaktion zustatten kam und ihn in seiner schwierigen Tätigkeit kräftig zu unterstützen. Dr. M. Riesen.

Basel, den 15. Juni 1938.

Zum Abschied

Nach mehr als 28 Dienstjahren scheidet der Unterzeichnete mit der vorliegenden Nummer aus der Redaktion der „Hotel-Revue“. Kein weltbewegendes Ereignis für wahr! Aber für manches Vereinsmitglied vielleicht doch Veranlassung, während einer halben Minute Arbeitsruhe die Gedanken ins Zentralbureau nach Basel zu einem langsam alt werdenden Manne schweifen zu lassen, der sich heute anschiekt, seinen Posten einer jüngeren Kraft zu überlassen.

Die nahezu drei Jahrzehnte meiner Mitarbeit im Zentralbureau markieren den Aufstieg der Hotellerie zu einer kraftvollen, sich ihrer Bedeutung vollbewussten Wirtschaftsgruppe, den Aufstieg des S. H. V. zur allseitig respektierten Berufsorganisation mit zielsicherer Interessenvertretung unter energischer Verbandsführung. Mit dieser Entwicklung vom bescheidenen Verein zur achtunggebietenden Organisation wuchs auch der Aufgabenkreis des Vereinsorgans, dessen Betreuung stetsfort steigende Anforderungen stellt, denen im Rahmen seines Könnens, nach bestem Wissen und Gewissen nachzukommen je und je das Bestreben des Unterzeichneten war.

Die langen Jahre, während deren Ablauf ich an der Redaktion der „Hotel-Revue“ mitarbeiten durfte, umfassen zugleich die Zeit höchster Blüte des schweizerischen Fremdenverkehrs wie dessen Niederbruches in den Kriegs- und später folgenden Krisen-jahren. Aber die Hotellerie hat den Mut zu zäher Arbeit und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft auch in erster Zeit nicht sinken lassen, sondern allen Krisenorgen und Gefahren allzeit ihren eisernen Durchhaltewillen entgegenzusetzen. Und wenn sich nun heute eine günstigere Geschäftskonjunktur auch in unserem Berufszweig abzuzeichnen beginnt, so gereicht diese Entwicklung mit allen Angehörigen des Gastgewerbes zu grösster Genugtuung und Freude auch dem Unterzeichneten, der mit Herz und Gemüt sich engverbunden fühlt mit dem Schicksal der Hotellerie wie seines Arbeitgebers, des Schweizer Hotelier-Vereins.

Zum Schlusse möchte ich nicht unterlassen, der Mitgliedschaft und namentlich der heutigen Vereinsleitung wie der Direktion des Zentralbureau für das grosse Wohlwollen, die stete geistige Förderung und Sympathie, die mir ihrerseits zuteil wurden, hierdurch den aufrichtigsten Dank auszusprechen, indem ich damit die besten Wünsche verbinde für die glückliche Zukunft des Vereins sowie der gesamten Hotellerie. A. Matti.

Marktmeldungen

DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

Forderungen der Landwirtschaft

In der letzten „Schweiz. Bauernzeitung“ stellt Herr Dr. Laur u. a. folgende Forderungen:

„Die Vieheinfluhr muss bis zur Verwertung der auszumerkenden Tiere weiterhin eingestellt bleiben, auch wenn sich vorübergehend ein Mangel an erstklassigen Masttieren geltend machen sollte. Sobald der Preisdruck auf den Viehmärkten aufgehört hat, müssen die Preise für erstklassige Masttiere auf Fr. 1.50 je Kilo Lebendgewicht erhöht werden, um durch Förderung der Qualitätsviehhmast bis zum nächsten Frühjahr eine rationelle Reduktion des Viehbestandes zu ermöglichen.“

Also wieder eine neue Forderung auf erhöhte Preise. Der Rinderpreis hat sich in den letzten drei Jahren von Fr. 1.08 auf Fr. 1.45 per kg Lebendgewicht erhöhen können. Das macht bis anhin eine Preissteigerung von 34% aus. Es scheint, als ob dies immer noch nicht genug wäre, trotzdem der Fleischkonsum infolge dieser Verteuerung beträchtlich zurückgegangen ist. Man fordert auch noch eine rationelle Reduktion des Viehbestandes, wo wir zeitweise beträchtlichen Mangel an Vieh haben und durch Einfuhr den Bedarf decken müssen. Bekanntlich muss dieses ausländische Vieh vom Konsumenten überzahlt werden, damit der inländische Preis hochgehalten werden kann und man Mittel erhält, um mit diesem guten Inlandvieh verbilligt nach dem Ausland exportieren zu können.

Fräglich ist es natürlich sehr, ob durch künstlich in die Höhe getriebene Preise eine rationelle Reduktion des Viehbestandes ermöglicht wird. Dieser Wunsch geht eigentlich gegen Theorie und Praxis. Höhere Preise geben bekanntlich immer Anreiz zu grösserer Produktion. Das typische Beispiel haben wir ja in unserer Milchwirtschaft, indem nach Heraussetzung des Milchpreises sofort eine vermehrte Milchproduktion einsetzte, die zu neuen Notmassnahmen zwang und dem Bund erneut 15 Millionen Franken zur Preisstützung kostete.

Zu diesen neuen Forderungen des Bauernverbandes äussert sich auch die Schweizerische Metzgerei, aus welcher wir folgendes zur Illustration zitieren:

„In seinen Forderungen ist Herr Dr. Laur immer frisch und munter. Hemmungen oder Rücksichten spürt man höchst selten. Zu den vorstehenden Begehren wird auch der Konsument und wohl auch der Metzger einiges zu sagen haben, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Heute nur eins: Wir Metzger lassen uns keinesfalls von Herrn Dr. Laur verschrecken, was wir zu verkaufen haben; wenn erstklassige Masttiere im Lande fehlen, so muss die Einfuhr Ersatz bringen. Es ist fast eine Annäherung, zu verlangen, die Grenze müsse gesperrt bleiben, selbst wenn unsere Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das zu beschaffen, was der Fleischer wünscht. Unsere Bauern bauen zum schönen Teil auf ausländischem Boden, indem sie in riesenhafte Mengen fremde Futtermittel verwenden. Sie sollen nach Meinung Dr. Laurs alles aus dem Ausland beziehen dürfen, was sie nötig oder auch nur scheinbar nötig haben, selbst dann, wenn diese ausländische Futtermittelzufuhr den Anlass zu fehlerhafter Produktion (Milchschwemme!) führt. Dem Konsumenten aber billigt Herr Dr. Laur dieses gleiche Recht nicht zu, der müsste nach seiner Auffassung mit dem vorlieb nehmen, was unsere Landwirtschaft bietet: Esst das Fleisch unser alten, ausgemolkenen Kühe und stellt euch vor, ihr hättet einen Happen zartes Fleisch vom Ochs oder Rind zwischen den Zähnen! Herr Dr. Laur hatte von jeher das Zeug zum Diktator.“

Ob der ersetzte Preis von Fr. 1.50 kommen wird — da reden noch stärkere Diktatoren mit, das Wetter und die Seuche.“

Erstreckung des reduzierten Bananzolles

Als vor Jahresfrist das von Seiten der Grossimporteure und des S.H.V. gestellte Begehren um ganzjährige Reduzierung des geradezu prohibitiv wirkenden Bananzolles von Fr. 40.— auf Fr. 20.— per 100 kg abgelehnt wurde, erklärte sich das Eidg. Finanz- und Zolldepartement aber bereit, auch in den nächsten Jahren jeweils für die Zeit, in der inländisches Tafelobst nicht in genügender Menge erhältlich sei, dem Bundesrat eine vorübergehende Ermässigung des Bananzolles zu beantragen. So erfolgte auch im laufenden Jahre, ab Ende März bis 15. Juni, eine vorübergehende Zollsenkung von Fr. 40.— auf Fr. 20.— per 100 kg.

In Anbetracht des grossen Mangels an inländischem Frühobst (Ausfall der Kirschen- und Aprikosenernte) und namentlich da die Früchtenpreise für inländische und ausländische Obst gegenüber den Vorjahren zurzeit ganz bedeutend höher stehen, beschloss der Bundesrat auf Antrag des Schweizerischen Verbandes der Grossisten-Importeure von Früchten und Gemüsen und des S.H.V., die Frist der temporären Senkung des Bananzolles bis zum 15. August dieses Jahres zu verlängern. Diese Massnahme dürfte unsere inländische Obstwirtschaft in keiner Weise beeinträchtigen, hingegen mildert sie für den Konsumenten die in den letzten Jahren eingetretene Verteuerung auf Früchten in etwelchem Masse.

Schweizerische Fischgerichte

(Mitget. von der paritätischen Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen)

Frische Felchen gehören zu den vorzüglichsten und geschätztesten Spezialitäten unseres an besonders „Landesgerichten“ keineswegs überreichen Gebietes. Unsere vielen Seen liefern uns viele Zentner dieser feinschmeckenden Fischart. Aber widrige Umstände erschweren den Absatz, so dass zeitweilig Felchen auf Eis gegeben oder zu Schleuderpreisen ins Ausland abgeschoben werden müssen, damit sie nicht verderben. Eifelchen sind viel weniger schmackhaft als frische, denn das Fleisch wird vom Eiswasser stärker ausgelaugt als bei den meisten andern Fischen und schmeckt dann fade und trocken. Daher muss der Felchen ganz frisch konsumiert werden. Leider sind nun die Fänge sehr schwer vor auszusehen. Vor Pfingsten dieses Jahres wurden grosse Fänge gemeldet, woraufhin eine Propaganda einsetzte. Aber ausgerechnet als die Bestellungen einliefen, trat ungünstige Witterung ein, und die Besteller ärgerten sich, weil sie die gewünschte Ware nicht erhielten. Unmittelbar nach Pfingsten wurden wieder überall Massenfänge gemeldet. Die Fischhändler wussten nicht wohin mit dem Segen. Bis die Nachfrage wieder gestiegen ist, müssen die Felchen auf Eis gelagert werden. Ihre Qualität nimmt ab, und das Interesse für den Fisch schwindet.

Die paritätische Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen hat nun eine neue Meldeorganisation geschaffen, um Angebot und Nachfrage einigermaßen auszugleichen. Alle Massenfänge sollen sofort gemeldet werden, sobald der örtliche Absatz auf Schwierigkeiten stösst. Hierauf setzt eine Propaganda ein, an der alle bedeutenden Comestiblesgeschäfte sich beteiligen. Voraussetzung für das Gelingen ist aber eine rasche Einstellung der Verbraucher. Unter ihnen wäre besonders die Anpassung der Hotelküchen von grosser Wichtigkeit, freilich wäre dazu ein bewegliches Wochenmenü nötig, wobei die Felchen jederzeit bei solchen Massenfängen auf den Tisch gebracht werden können. In Anbetracht der besondern Qualität dieses Fischfleisches und der notwendigen wirtschaftlichen Regelung würde sich diese Einstellung gewiss lohnen.

Wir appellieren an die Solidarität unserer Volksgenossen, die uns mithelfen mögen, das kostbare Nahrungsmittel unserer Seen auszunützen.

Nachschrift der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

Wir möchten unsern Mitgliedern ebenfalls sehr empfehlen, Hand zu bieten für eine zweckmässige Absatzgestaltung durch rasche Anpassung an die jeweilige Marktlage. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Förderung der Qualität, sondern auch in der Versorgung mit möglichst frischen inländischen Fischen, sondern man hilft damit, die Absatzfrage auf dem inländischen Fischmarkt besser und auf freiwilligem Wege zu lösen, ohne dass Massnahmen ergriffen werden müssen, wie z. B. bei andern Lebensmitteln, die wiederum den Verbraucher letzten Endes auf irgendeine Art belasten. Helfen Sie mit und bezuziehen Sie unsern vorzüglichen inländischen Fischspezialitäten, zu welchen in erster Linie die frischen Felchen gehören.

SEAGER'S
SPECIAL
DRY GIN
Agence générale pour la Suisse:
H. Döbel S.A., Fahrwangen (Aarg.)

Unlauterer Wettbewerb

Das Gewerbe bemüht sich seit vielen Jahren um eidgenössische Vorschriften zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Man ist sich in der ganzen Welt einig, dass die Geschäftsmoral, welche ein rücksichtsloses Verdrängen und Abwürgen des nachbarlichen Geschäftskollegen vertritt, in der heutigen Zeit nicht mehr am Platze ist und durch eine bessere Ethik gegenseitiger Rücksichtnahme und etwas Solidarität ersetzt werden muss. Man ist sich einig und dennoch streitet man sich hart um die Begriffe und kommt vor lauter Begriffsstutzigkeit nicht vorwärts, zum Schaden ehrlich gesinnter Geschäftsleute, welche die Heimtücke der perfiden Schmutzkonkurrenz weiterhin aushalten müssen. Das Gastgewerbe kann darüber mehrere Liedlein singen, auch wenn sich die Auswüchse des freien Wettbewerbes in etwas anderer, vielleicht sogar noch verstärkter und schlimmerer Form geltend machen, wie im übrigen Gewerbe und im Handel.

Eine gute Lösung bringt uns nun wenigstens das neue eidgenössische Strafgesetz, soweit bei unlauterem Wettbewerb eine strafbare Handlung in Betracht fällt. Artikel 161 des Entwurfes stellt unter Strafe — Gefängnis oder Busse — wer jemandem die Kundschaft durch unehrliche Mittel abspenstig macht oder fernhält.

Man erhält also eine Handhabe, gegen die gewissenlosen Verleumder eines Hauses, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, vorzugehen. Wie oft kommt es vor, dass man über einen Betrieb unwahre Behauptungen ausstreut, wie z. B. es sei in der Küche dieses und jenes Ungute passiert, oder in bezug auf die Sauberkeit. Geht man der Sache nach, so stellt sich die Ausstreuerung als ein übler Schwindel heraus, angezettelt, um das Haus zu schädigen.

Was das Gesetz unter „unehrlichen Mitteln“ meint, wird in Artikel 161 beispielsweise aufgezählt: Arglistige Kniffe, schwindelhafte Angaben, böswillige Verdächtigungen. Der letztere Tatbestandsmoment wird für

das Gastgewerbe hauptsächlich in Betracht fallen und ein gutes Abwehrmittel gegen böswillige Verleumder bilden.

Eine Frage ergibt sich allerdings aus dem Gesetz nicht ganz deutlich. Gerade sie ist für das Gewerbe sehr wichtig, nämlich die Frage, ob das Vergehen, weil es unter dem Begriff „unlauterer Wettbewerb“ steht, nur von einem Berufskollegen oder auch von aussenstehenden Personen, die mit dem Fach selber nichts zu tun haben, begangen werden kann. Sollte man aber Drittpersonen nicht fassen dürfen, so wäre dies ein Freibrief für ihre Kreditschädigungen und es bedeutete auch eine ungleiche Behandlung der Täter. Die allgemeine Fassung der Strafbestimmung kann nach unserem Dafürhalten auch nur so ausgelegt werden, dass sowohl der Fachmann selber wie auch der Dritte in die Strafverfolgung einbezogen werden kann. Wenn ein ehemaliger Gast in böswilliger Weise darauf ausgeht, einem Haus Reisende abspenstig zu machen, hat er Gefängnis oder Busse zu gewärtigen. Derartige Fälle sind lei der noch recht häufig, noch zahlreicher die Briefe solcher Gäste, in denen sie aus irgend einer kleinteiligen und persönlichen Rachsucht einem Haus die bössartige Schädigung geradezu androhen.

Der unlautere Wettbewerb ist nach dem neuen Strafgesetz nur auf Antrag des Verletzten verfolgbar. Es ist selbstverständlich, dass ein Geschäftsmann es in der Hand haben muss, den Schädiger je nach seinem Verhalten und einer vergeblichen oder nützlichen Verwarnung zur Rechenschaft zu ziehen oder nicht. Die neuen Bestimmungen gewährleisten also vorläufig die Möglichkeit sofortiger Ahndung eines vorsätzlichen Anschlages auf einen Betrieb und mithin die Einstellung der Schädigung. In den bisherigen 25 kantonalen Strafgesetzen fehlte wohl fast überall diese Möglichkeit irgendwelcher Strafverfolgung. Die neue Ordnung bedeutet also einen wesentlichen Fortschritt im Sinne der Berücksichtigung unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse. M. R.

und im Dorf San Murezzan séjourniert. Bei seiner Abfahrt durchs Bergell wurde er von den Salis in Soglio bewirtet, wobei ihm der damalige Herr von Salis nachwies, dass seine Vorfahren bereits ein Jahrhundert früher einen Ducca di Parma anlässlich seines Besuches der Bäder mit grossem Gefolge bewirtet hatte. Der schlagfertige Fürst soll sich dahin geäußert haben: „dieses sey ein Land, wo es genug sey, alle hundert Jahre hinzukommen“.

1859 zählte man in St. Moritz die unerhörte Zahl von 450 Kurgästen. Vor Ausbruch des Krieges von 1914 waren es rund 10,000. Im Jahre 1937 (Sommer 1937/Winter 37/38) wurden in St. Moritz 56,914 Gäste mit 390,524 Übernachtungen registriert.

Der Aufschwung zum heutigen Grosskurort setzte, wie überall in der Schweiz, mit der Entwicklung der modernen Verkehrsmittel ein. Durch den modernen Reiseverkehr sind die Erwerbsmöglichkeiten im heutigen Ausmass nicht nur in St. Moritz erst möglich geworden.

Mitte der 60er Jahre hatte Arosa ein einziges Schulkind, das in Langwies die Schule besuchte. 1888 fanden in Arosa 88 Einwohner ihr bäuerliches Auskommen. Heute findet die Bevölkerung Arosas mit 1 Million Arbeits- und Verpflegungstagen des Jahres ihr Auskommen durch den Verkauf von 500,000 Ferientagen in Sonne, Luft und Schnee im „unproduktiven“ Hochtal an Gäste aller Nationen des Tieflandes.

Die Bedeutung des Reiseverkehrs und des Gastgewerbes ist aber heute noch kaum zur Kenntnis gelangt bei den Dozenten unserer Gymnasien und Universitäten. Unsere intellektuelle Jugend, hauptsächlich der Städte, wird sich damit der Zusammenhänge nicht bewusst und kann daher den Problemen des Reiseverkehrs nicht die Beachtung schenken, die ihnen wirtschaftlich potenziell zukommen sollte.

Wir haben viel versäumt. Wir haben



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Emil Suter-Rätz
Hotel Bären
Kiental

am 7. Juni nach langem Leiden im Alter von 45 Jahren gestorben ist.

* * *

Am 12. Juni verstarb im hohen Alter von 90 Jahren unser Gründer- und Ehrenmitglied

Herr
Alfons Ziltener-Hessi
alt Kantonsrat
in Weesen (St. Gallen)

Auf den Lebensgang des Herrn Ziltener kommen wir in einem Nachruf der nächsten Nummer noch eingehender zurück.

Inzwischen bitten wir, den beiden im Vorstehenden genannten Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

viel nachzuholen. Wir haben es während Jahrzehnten unterlassen, mit den Mitteln der Intelligenz vor den Augen unseres Volkes den Begriff und die Achtung vor der Reiseverkehrswirtschaft aufzubauen. Dr. H. Gurtner.

Aus dem Bundeshaus

Bessere Strassenverbindung von Glarus nach Graubünden

Auf eine kleine Anfrage von Nationalrat Condrau über den Bau einer transalpinen Strasse von Glarus nach Graubünden antwortet der Bundesrat wie folgt:

„Verschiedene Departemente des Bundes beschäftigen sich eingehend mit den Fragen betreffend Herstellung einer besseren Strassenverbindung mit dem Kanton Graubünden. Die Wallensestrasse ist gegenwärtig auf dem Gebiet des Kantons St. Gallen im Ausbau begriffen. Der Bau der Kerenzbergstrasse mit Ausschaltung der Kehren über Mühlehorn geht seiner Vollendung entgegen; wir erwarten die Vorlage von Detailplänen für die neu anzulegende direkte Strassenverbindung Niederurnen-Mühlehorn.“

Die Möglichkeit der Anlage einer ganzjährig fahrbaren Verbindung aus dem Glarnergebiet nach dem Vorderthenthal bildete Gegenstand verschiedener Verhandlungen und Begehungen. Ausserdem wird der Übergang über den Oberalp pass zum Gegenstand von besonderen Untersuchungen gemacht.

Der nachgesuchte Kredit für Arbeitsbeschaffung soll zu einem Teil für einen noch näher zu bezeichnenden und zu studierenden Übergang über das Grenzgebirge von Glarus und Graubünden sowie für den Ausbau der Oberalp- und anderweitiger wichtiger Passstrassen Verwendung finden.“

Werbung durch Burgenfahrten

Nationalrat Dollfus (Tessin) begründete folgendes Postulat: „Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob er nicht, die private Initiative aufmunternd, mit Hilfe des Departements des Innern, des Landesmuseums, der Kantons- und Gemeindebehörden, der Verkehrszentrale und der Werbebureau der Bundesbahnen sowohl die Naturschönheiten als auch die Kunstdenkmäler der Schweiz dem Reise- und Fremdenverkehr nutzbar machen sollte. Es wären vor allem eine oder mehrere ständige Burgenfahrten zu veranstalten, ähnlich der von Frankreich mit so viel Erfolg durchgeführten „Tournée des châteaux de la Loire“.

Bundesrat Etter dankt für diese wertvolle Anregung und nimmt das Postulat gern entgegen.

Förderung von Export und Fremdenverkehr

Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates kam im Nationalrat letzte Woche der Abschritt „Volkswirtschaftsdepartement“ an die Reihe, bei dessen Beratung der Bündner Gadiant referierte und im Namen der Kommission folgendes Postulat einreichte:

„Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und den eidgenössischen Räten Bericht und Anträge zu unterbreiten, wie unsere Gesandtschaften und Konsulate und auch die Auslandschweizer für die Steigerung des schweizerischen Exports eingesetzt und gewonnen werden könnten und durch welche weiteren Mittel sich die Propaganda für die schweizerischen Exportprodukte eventuell in Verbindung mit einer grosszügigen Verkehrswerbung wirksamer gestalten liesse.“

Die den Gesellschaftswagen bis zu 2,40 m Breite geöffneten Strassen

Ein Bundesratsbeschluss vom 3. Juni 1938 enthält eine Liste der Strassen, die für den Verkehr mit Gesellschaftswagen bis zu 2,40 m Breite geöffnet sind. Der Beschluss trat am 10. Juni in Kraft und ersetzt alle früheren Beschlüsse. Interessenten finden die Liste der 146 Strassenzüge in Nr. 20 der Eidgenössischen Gesetzsammlung.

Verhandlungen mit der Eidg. Post- u. Telegraphenverwaltung betreffend Telephonegebühren

Vergangene Woche wurden zwischen der Generaldirektion der Eidg. Post- und Telegraphenverwaltung und dem S. H. V. in einer Konferenz neuerdings Verhandlungen aufgenommen, die sehr aufschlussreich verliefen. Da noch einzelne Nebenfragen abzuklären sind, werden wir nach Abschluss der Verhandlungen eingehend über diese Fragen Bericht erstatten.

Kommerzielle Konferenz der Schweiz. Transportunternehmungen

In Bern tagte am 9. Juni unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Meile von den Schweizerischen Bundesbahnen die Kommerzielle Konferenz der Schweizerischen Transportunternehmungen und Verkehrsinteressenten, unter denen auch die Hotellerie vertreten war.

In Behandlung verschiedener Tariffragen beschloss die Konferenz a. u. frische Fische, wie bis anhin, als Eilgut zu befördern bei Berechnung der billigeren Frachttaxen. Bekanntlich sollte ab Beginn des laufenden Jahres rote frische Fische von dieser Vergünstigung ausgeschlossen werden, was aber Einspruch von verschiedenen Seiten, so auch durch den S. H. V., hervorrief. Die S.B.B. haben hierauf entgegenkommenderweise von der Einführung der vorgesehenen Massnahmen Abstand genommen, was nun auch von der Kommerziellen Konferenz endgültig genehmigt wurde. Damit ist die so notwendig rasche Beförderung von toten Fischen zu einer angemessenen Taxe, die namentlich zur Förderung des vielfach stockenden Absatzes unserer Inlandfische wesentlich beiträgt, gewährleistet.

Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden wurde auch eine eingehende Orientierung über den Stand des allgemeinen Taxabaus der Personentaxen gegeben. Diese Frage wird baldmöglichst zur weiteren Behandlung der Kommerziellen Konferenz unterbreitet werden. In diesem Zusammenhang wird auch für die den Reiseverkehr so wichtige Frage über die Einführung eines Freigewichtes für Gepäck oder für allgemeine Abbau der Gepäcktarife, ein altes Postulat der Hotellerie, zur Behandlung gelangen. Damit wird dem Wunsch unserer letzten Delegiertenversammlung in Chur, die eine diesbezügliche Resolution fasste, entsprochen werden.

Die ständigen Kosten der Anlagen im Hotelgewerbe

Schluss*)

Nachdem nun Mühen und Kosten gewagt worden sind, um ein Zahlenmaterial zusammenzutragen, wie es in seiner Reichhaltigkeit noch niemals über das Hotelgewerbe bestanden hat, sollten wir nun alles daran setzen, auch über die Betriebszahlen möglichst umfangreiche Unterlagen zu erhalten.

Ich möchte deshalb die Hoteliers unseres Landes um 3 Dinge bitten:

1. Gestatten Sie dem eidg. Statistischen Amt, mir ihre Logiernächtezahlen der Jahre 1934 bis 1938 bekanntzugeben.
2. Beantworten Sie so gut wie möglich den kürzlich an Sie versandten umfangreichen Fragebogen des Zentralbureau S.H.V.
3. Dort wo gedruckte oder vervielfältigte Jahresrechnungen erstellt werden: senden Sie mir bitte ein Exemplar der Betriebsrechnung und der Bilanz.

Ich versichere Sie erneut meiner tiefsten Verschwiegenheit über mir vertraulich gemachte Angaben und ich verspreche Ihnen, dass all das Zahlenmaterial unter vollkommener Wahrung der Anonymität des Einzelnen im Interesse der Gesamthotellerie verarbeitet wird.

Es wurde mir nicht die Aufgabe gestellt, eine betriebswirtschaftliche Arbeit über das Gastgewerbe zu verfassen. Wir überlassen mithin die Bewirtschaftung der Anlagen gänzlich der Einsicht, Tüchtigkeit und Kenntnis der Betriebsleiter. Wenn nun ausnahmsweise dieser oder jener aus der einen oder der andern Zahl meiner Darlegungen Schlüsse auf seinen Betrieb ziehen wird — zum Beispiel zur Berechnung der Grundpreise — so begrüsse ich dies als kleines Nebenprodukt meiner Bemühungen. Meine Forschungen und Berechnungen richten sich nicht direkt an den Hotelier, sondern sie sollen der Aufklärung der aussenstehenden Miteidge-

nossen über die Bedeutung des Hotelgewerbes und des Reiseverkehrs dienen.

In der „Wirtschaftskunde der Schweiz“ von Geering und Hotz — ich erwähne dieses Buch, da beide Verfasser in der Eidgenossenschaft zu hohen Ehren aufgestiegen sind — wird die Ökonomie des Schweizerlandes auf 132 Seiten dargestellt. Dem „Fremdenverkehr“ gönnen die Verfasser knapp 1 1/2 Seiten.

Ich habe letzthin ein Schulheft des bernischen Gymnasiums, „Handelsgeographie“, durchblättert. Die Wirtschaft der Schweiz wird gegliedert in: Landwirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe und Transport. Der „Fremdenverkehr“ wird knapp erwähnt, den Begriff „Reiseverkehrswirtschaft“ kennt niemand. Ein Drittel des Schweizerbodens ist unproduktiv. Dass gerade der Reiseverkehr, dass gerade die Pioniere der Hotellerie diesen unproduktiven Drittel des Landes bebauen und damit Arbeit und Wohlstand für tausende von Familien schaffen, dies wird unserer Jugend nicht bekanntgegeben, hievon haben die Herren Dozenten unserer Gymnasien und Universitäten noch nicht Kenntnis genommen.

Jawohl, ein Drittel unseres Landes liegt in landwirtschaftlich unproduktiver Höhenlage. Wenn es unserm Herrgott einfallen würde, das ganze versuchte und verblitterte Europa länderweise mit einer riesigen Walze einzuebnen, dann würden die Berge in die Täler stürzen, die Höhenzüge würden die Mulden ausfüllen und unser Schweizerländchen würde wie ein zackiger Seestern in 1800 m Höhe über Meer über dem Tiefland Europas liegen. Wenn wir aber nur das schöne Graubünden einwalzen würden, so würde ein Hochplateau in 2200 m Höhe über Meer entstehen. Diese Höhenlage bedingt eine karge Scholle. Und doch:

St. Moritz ist ein alter Kurort. 1699 hat Franz Farnese, der regierende Herzog von Parma, mit einem Gefolge von über hundert Personen die Quellen des Bades besucht

*) Siehe auch No. 23.

Aus den Sektionen S. H. V.

Die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes

hielt am Dienstagabend und Mittwochmorgen, den 7. und 8. Juni im Kursaal Interlaken und unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Fritz Bortler, Hotelier in Wengen, erstmals im Rahmen eines Oberländer Hoteliertages ihre XXII. ordentliche Generalversammlung ab, die aus den meisten Regionen ihres Wirkungskreises recht erfreulich besucht und auch mit der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten Joss, welcher die Grüsse der Berner Regierung überbrachte, beehrt war. Herr Regierungsrat Joss hatte sich übrigens in sehr verdankenswerter Weise zur Übernahme des ussugemäss an der Jahrestagung zu haltenden Referates anboten und verpflichtet.

Am Dienstagabend fand auf Einladung des Hotelier-Vereins Interlaken eine zwanglose Zusammenkunft im Kursaal statt, woselbst die Hoteliers mit ihren Frauen und Angehörigen sich gegenseitig bekanntmachten und über Berufliches und Anderes ihre Meinungen austauschen konnten. Nach dem Konzert des Kursaal-Orchesters war den Teilnehmern im grossen Saal ein recht gemütlicher Unterhaltungsabend geboten.

Am Mittwochmorgen begann die bis Mittag dauernde ordentliche Generalversammlung, an welcher nach Erledigung der statutarisch festgelegten Geschäfte durch Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und Bilanz per 31. März 1938 und des Budgets pro 1938/39, sowie des Minimal-Tarifs für 1938, auch noch Ersatz- und Ergänzungswahlen in den Vorstand stattfanden.

An Stelle der zurücktretenden Herren Hofmann, Interlaken und Trog, Kandersteg, wurden die Herren Bieri, Interlaken und Müller, Kandersteg gewählt.

Im Bestreben auch noch andern, grossen Kurorten und Verkehrsgebieten im Oberland eine Vertretung im Genossenschaftsvorstand zu ermöglichen und diesen dadurch eine engere Fühlungnahme mit der Verbandsleitung zu verschaffen, kamen auf Antrag des Vorstandes und nach vorausgegangener Verständigung mit den betreffenden lokalen Hotelier-Vereinen folgende Ergänzungswahlen zustande: Für Adelboden wurde Herr Aellig und für Grindelwald, Herr Früh, neu in den Vorstand gewählt. Hierauf wurde Herr Trog, welcher während 18 Jahren als Vertreter der Gemeinden dem Vorstand angehörte, von Seite des Vorsitzenden für dessen stets bereitwillige und schätzenswerte Mitarbeit namens der Hotelgenossenschaft in warmen Worten Dank und Anerkennung bekundet.

Eine besondere Ehrung wurde sodann Herrn Hofmann zuteil, indem die Versammlung ihn auf Vorschlag des Vorstandes und in Anerkennung und vollverdienter Würdigung der grossen Verdienste, die der leider amtsmüde gewordene

Kämpfer für das Bestehen und Gedeihen der oberländischen Hotelgenossenschaft, sowohl als Gründungspräsident, als auch während elf Jahren als deren zielbewusster Leiter und während weitem zehnjährigen als Mitglied des Vorstandes und des geschäftsleitenden Ausschusses in aufopfernder und uneigennütziger Weise erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannte.

Herr Hofmann, sichtlich gerührt von der ihm durch starken Beifall bekundeten Ehrerbietung, dankte in bewegten Worten für die ihm bezugte Anerkennung. Er richtete einen warmen Appell an alle anwesenden Hotelierkollegen, auch die künftigen Bemühungen des Genossenschaftsvorstandes und dessen Geschäftsleitung, um das Gedeihen unseres oberländischen und schweizerischen Hotelgewerbes stetsfort vertrauensvoll und kräftig zu unterstützen. In seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten gab er sodann noch der festen Überzeugung Ausdruck, dass ohne die Hotelgenossenschaft es um unsere, durch die Verhältnisse stark bedrohte oberländische und schweizerische Preisnormierung schlimmer stehen würde, als dies heute der Fall ist. Ebenso würde das am 8. Mai vom Berner Volk mit einem prachtvollen Mehr angenommene Gesetz über das Gastwirtschaftsgewerbe im Kanton Bern besonders für unsere Hotellerie bei weitem nicht den durch dieses gewährleisteten Schutz bieten, wenn die von unserm Berufsverband bereits im Jahre 1917 für die schon damals als dringend notwendig erkannte Revision des Wirtschaftsgesetzes gestellten Postulate, seither nicht mehr mit aller Beharrlichkeit wären verfochten worden.

Die Rechnungsrevisoren der Hotelgenossenschaft wurden wie folgt bestätigt und ergänzt: Herr von Bergen, Vize-Geschäftsführer der Kantonalbank, Filiale Interlaken, bisheriger Herr Kuchen, Hotel Europe, Interlaken, neu. Als Revisor-Suppléant beliebte Herr Jeanerat, Chefbuchhalter der Volksbank Interlaken.

Das von Herrn Regierungsrat Joss gehaltene, vorzügliche Referat über „Die Solidarität im Beruf“ wurde von den Zuhörern sehr gut aufgenommen. Es war für die Teilnehmer an der Hoteliertagung interessant, aus den tief-schürfenden Worten des Herrn Referenten zu sehen zu können, dass in bezug auf Solidarität bei der Hotellerie die gleichen Erscheinungen und Verhältnisse zutage treten wie sie in andern mit dem Gastgewerbe teils schicksalsverbundenen Gewerben feststellbar sind. Das durch anhaltenden Beifall verdankt ausgezeichnete Referat soll nun auf einmütigen Beschluss der Generalversammlung jedem einzelnen Mitglied der Hotelgenossenschaft zugestellt werden, damit auch diejenigen, welche der Hoteliertagung 1938 nicht beiwohnen konnten, sich in den von Herrn Regierungsrat Joss beschrifteten Gedankengang vertiefen können.

Herr Direktor Dr. Riesen vom Zentralbureau des S. H. V. in Basel, der sich zur angenehmen Überraschung aller Anwesenden und trotz seiner ständig grossen Arbeitslast Zeit nahm,

der Tagung der Berner Oberländer Hoteliers bei-zuwohnen, legte Wert darauf, die Hoteliers und weitem Interessenten am Fremdenverkehr über die Einreiserschwierigkeiten, wie sie nicht nur von Deutschland und Italien, sondern infolge der ungünstigen Valutaverhältnisse in jüngster Zeit auch von Frankreich aus entstanden sind, zweckdienlich aufzuklären. Im weitem gelangte er an alle Hoteliers mit der dringenden Bitte, die vom S. H. V. zuhanden der Landesausstellung verlangten statistischen Erhebungen so rasch als möglich oder bis spätestens 15. Juni anhand der ihnen zugegangenen und auszufüllenden Fragebogen zu melden.

Im Anschluss an die Generalversammlung fand alsdann im Hotel Schweizerhof in Interlaken ein gemeinsames Mittagessen statt, anlässlich welchem es sich der Präsident, Herr Bortler, nicht nehmen liess, neben den anwesenden Ehrengästen, insbesondere auch die Frauen und immer wertvoller und unentbehrlicher werdenden Mitarbeiterinnen der Hoteliers herzlich zu begrüssen und willkommen zu heissen.

Ein gemeinsamer, von strahlendem Vor-sommerwetter begünstigter Ausflug auf die dem Weltkurort Interlaken nächstgelegene Aussichtswarte des Harde, bildete den Abschluss dieses würdigen und voll zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufenen, ersten Oberländer Hotelier-Tages.

E. L.

Bundesfeier-Sammlung 1938

Das Bundesfeier-Komitee schreibt uns:

Am kommenden 1. August führt das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine 28. Sammlung im Schweizerland im Dienste der Fürsorge durch und eine grosse Zahl von freiwilligen Hilfskräften steht wiederum bereit, das Komitee in seiner Aktion nach Kräften zu unterstützen. Jahr für Jahr, auch in den Kriegsjahren, wurde seit 1910, da das Bundesfeier-Komitee zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat, die Sammel-Aktion durchgeführt und in dieser Zeit wurden mehr als 7,3 Millionen Franken für vaterländische und gemeinnützige Zwecke gesammelt und verwendet, ein erhebendes Zeichen anhaltender freundeidgenössischer Gesinnung der schweizerischen Bevölkerung, die mit mitfühlenden Herzen dort hilft und mit offener Hand dort spendet, wo Brüder und Schwestern, wo leidende Mitgedenken durch Missgeschick oder verheerende Katastrophen in Not und Bedrängnis geraten sind und mit eigenen Mitteln und eigener Kraft sich nicht mehr von Sorge und Last befreien können.

Die diesjährige Sammlung soll unsere Auslandschweizern dienen, den treuen Pionieren unseres Schweizertums in fremden Ländern, die sich in geistiger und leiblicher Not befinden, und die es in diesen Zeiten besonders schwer haben, sich auf fremdem Boden zu halten und die Beziehungen zu ihrer Heimat nicht locker werden zu lassen. Gerade jetzt ist für sie das Vaterland eine unentbehrliche Stütze und hilfreiche Hände ihrer Mitbrüder und Mitschwester ergreifen sie dankbaren Herzens und fassen neuen Mut für sich und die Ihren. Das Bundesfeier-Komitee hat nicht einen Augenblick geäußert, die dies-jährige Sammlung für die geistige und leibliche Not der Auslandschweizer zu bestimmen und hat mit der Neuen Helvetischen Gesellschaft als Betreuer unserer Landsleute die Aktion in allen Einzelheiten besprochen und vorbereitet. Der hohe Bundesrat genehmigte diese Zweckbestimmung der diesjährigen Sammlung, über die zu gegebener Zeit noch Genaueres bekannt gegeben wird.

Wie bisher werden auch dieses Jahr zwei Bundesfeier-Postkarten und ein Bundesfeier-Abzeichen verkauft werden; doch kommt dazu zum erstenmal eine eigene Bundesfeier-Marke, für die die eidgenössischen Behörden erfreulicherweise ihre Zustimmung gegeben haben. Ein langsehntes Ziel hat das Bundesfeier-Komitee damit erreicht und es gibt sich der Hoffnung hin, dass damit der Aktion neue und an-sehentliche Mittel zugeführt werden können. Der Verkauf der Karten und der Marken beginnt am 15. Juni; das diesmal aus Stroh hergestellte Bundesfeierabzeichen wird am 31. Juli und am Tage der Bundesfeier zum üblichen Preis von Fr. 1.— abgesetzt. Es wurde im Tessiner Onsernone-Tal hergestellt und brachte der in den bescheidenen Verhältnissen lebenden, dortigen Bevölkerung über die Winterszeit willkommenen Verdienst.

Sektion Zug

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel Hirschen, Zug.

TRAKTANDEN:

1. Beteiligung unserer Sektion am Musterhotel an der Schweiz. Landesausstellung 1939 in Zürich.
2. Übernahme der „Fischerstube“ an der Landesausstellung durch die Sektion Zug des SHV.
3. Laufende Geschäfte.

Als Referenten werden sprechen: zu Traktandum 1 und 2: Herr Dr. Imfeld, Bern, Mitarbeiter im Volkswirtschaftsdepartement; zu Traktandum 2: Herr Dr. O. Hess, Stäfa, vom schweiz. Fischerverein.

Der Präsident: A. Siegenthaler.

Saisoneroöffnungen

- St. Moritz-Campfer: Hotel Julierhof, 14. Juni.
 Pontresina: Parkhotel, 15. Juni.
 Saas-Fee: Hotel Beau-Site, 15. Juni.
 Silvaplana: Posthotel, 18. Juni.
 Bergün: Hotel Kurhaus, 20. Juni.
 Rigi-First: Hotel Rigi-First, 23. Juni.
 Waldhaus-Flims: Grand Hotel und Surselva, 23. Juni.

Schlittenseilbahnen

wirtschaftlich, leistungsfähig, absolut sicher u. sehr komfortabel

A.G. DER MASCHINENFABRIK THEODOR BELL & CO., KRIENS

KRIENS
Bell



Schlittenseilbahn St. Moritz



Des Küchenchefs Dank

Der junge Küchenchef hatte zur Herstellung einer Chocolate-Creme auf gut Glück Crémant-Chocolade Cailler verwendet. Diese fiel nicht nur gut, sondern so gut aus, dass alle Gäste davon entzückt waren und die Damen sofort das Rezept von ihm verlangten. — Seither setzt der Küchenchef auf seine Menus nicht mehr gemeinhin „Chocolade-Creme“ sondern stets:

Chocolade-Creme Cailler

Die altbekannte, vorzügliche und ausgiebige Crémant-Chocolade Cailler eignet sich ausgezeichnet für die Zubereitung einer schmackhaften Chocolate-Creme

PAPIERWAREN

Fritture- und Tortenpapiere, Lunchsäcke, Pic-nic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klostettpapiere, Büroartikel, Koffer-Etiketten, Couverts

Verlangen Sie unsern Katalog

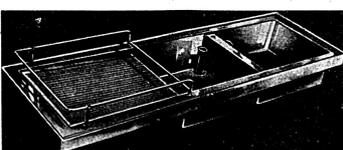
K A I S E R
& Co. A.-G., Bern Telephone 22.222

Papierwaren für Hotelbedarf

SPÜLTISCHE

aus rost- und säurefestem

Chrom-nickelstahl



in allen Grössen, den örtlichen Verhältnissen angepasst, beziehen Sie vorteilhaft, trotz Materialaufschlag zu Vorabwertungs-Preisen, beim ältesten schweizerischen Spezialgeschäft

DECO A.G. Küssnacht-Zh. Filiale: Zürich, Löwenstrasse 30

Verlangen Sie unverbindlich unsern Katalog oder Vertreterbesuch — Wir beraten Sie fachmännisch

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihres Inserates!

Restaurant HUGUENIN LUCERNE

Grill-Room · Afternoon-Tea
American Bar

Dancing

DIR. O. F. HELFENSTEIN

KRAMIT &

SANITÄRE ANLAGEN
Luzern

DENKMALSTR. 15

Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!

Fleischkonservenfabrik

Spezialpackungen

ff. Ochsenzungen tischfertig
Rindsbraten gesp.
Schweinsrippli ohne Bein

in Dosen von 1-3 kg, liefert vorteilhaft

JULES BAGHMANN
Luzern

Aus anderen Verbänden

Schweizerischer Gewerbeverband und aktuelle Wirtschaftsfragen.

Am letzten Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Juni, hielt der Schweizer Gewerbeverband seine diesjährige Delegiertenversammlung im Hochtal von Engelberg ab. Neben den ordentlichen Jahresgeschäften (Bericht und Rechnung), der Ernennung von Beiratmitgliedern und einer Ergänzungswahl in den Zentralvorstand waren die Verhandlungen zur Hauptsache den aktuellen Wirtschaftsfragen (Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung, Eidgenössische Finanzreform und Arbeitsbeschaffungsprogramm) gewidmet, die in den nächsten Monaten das Interesse der politischen Parteien und der grossen Wirtschaftsgruppen wachhalten werden. Zur Revision der Wirtschaftsartikel referierte in klarer und überzeugender Form Verbandspräsident Nationalrat Schirmer. Namens des Gewerbestandes erklärte er sich dabei vom Stand der Beratungen im Landesparlament und von deren Resultat befriedigt. Den Sinn und Geist der Neufassung der Artikel erblickt er in der Förderung der notwendigen Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft, namentlich auch im Hinblick auf den Schutz des kaufmännischen Mittelstandes und des Handwerks. — Von der Versammlung freudig begrüsst, sprach dann Bundesrat Obrecht über das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm und die zur Deckung der daraus entstehenden Kosten aufzubringenden Mittel, insbesondere die Ausgleichsteuer für Warenhäuser. Er beleuchtete dabei die einzelnen Posten des Programms, indem er die Notwendigkeit unterstrich, der Bauwirtschaft jährlich weitere 30 Millionen zuzuführen, um das Bauvolumen des Landes auf dem unbedingt notwendigen Stand von jährlich 1100—1200 Millionen Franken zu erhalten. Auch der Ausbau der Alpenstrassen bildet einen besonderen Punkt des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Sechzig Prozent der vorgesehenen Gesamtausgaben sind für Zwecke der Landesverteidigung bestimmt. Die Frage, warum die militärischen und wirtschaftlichen Belange in ein grosses Programm zusammengefasst wurden, begründete Bundesrat Obrecht damit, dass diese Zusammenfassung taktischen Motiven entspringe, um der sozialistischen Arbeitsbeschaffungs-Initiative die Spitze zu bieten und gleichzeitig den Versuch auf Antastung des Abwertungsgewinnes der Nationalbank abzuwehren. Eingehende Ausführungen des Redners galten sodann der neuen Ausgleichs- oder Warenhaussteuer, durch welche der bisherige unbefriedigende Warenhausbeschluss einer Neuregelung zugeführt werden soll. — An die mit grossem Beifall aufgenommene Rede von Bundesrat Obrecht schloss sich ein Referat über die Finanzreform des Bundes, worauf folgende Resolution von der Versammlung einstimmig gutgeheissen wurde:

„Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes vom 12. Juni 1938 in Engelberg fasst nach Anhörung eines Referates ihres Präsidenten nachstehende Entschliessung:

Der Schweiz. Gewerbeverband begrüsst und verdammt die Vorschläge des Bundesrates über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er be-

trachtet die damit verbundene Deckung der Ausgaben durch die Belastung der Grossbetriebe des Warenhandels mit einer Ausgleichsteuer als eine geeignete und gerechte Massnahme zur Behebung von Ungleichheiten in der Steuerbelastung der verschiedenen Betriebsformen. Die Vorlage des Bundesrates weist allerdings die bedenkliche Lücke auf, dass die Konsumvereine zu dieser Ausgleichsteuer nicht auch herangezogen werden.

Der Schweiz. Gewerbeverband spricht ferner die bestimmte Erwartung aus, dass neben dieser Vorlage über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die parlamentarischen Arbeiten zur Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung ohne jeden Verzug weitergeführt werden, damit die Abstimmung hierüber spätestens im Frühjahr 1939 erfolgen kann.

Da die Verwirklichung der mit der Verfassungsrevision angestrebten Ziele auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, die Lage des Gewerbes aber eine Hinausschiebung einzelner Hilfsmassnahmen nicht mehr erträgt, sollte die Vorbereitung der Gesetzgebung unverzüglich an die Hand genommen werden. Der Schweiz. Gewerbeverband hat in einer Eingabe an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement die notwendigen Massnahmen vorgeschlagen, und er erwartet deren ungesäumte Durchführung.

Im Zusammenhang mit diesen Postulaten wünscht der Schweiz. Gewerbeverband insbesondere eine praktisch wirksame Mithilfe der Eidg. Preiskontrolle bei der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und der ungerechtfertigten Preisunterbietungen, sowie Aufhebung des Preisdruckes im Submissionswesen und Bewilligung angemessener Bedingungen und Preise bei der Vergabe staatlicher Arbeiten und Lieferungen, gemäss den Grundsätzen des Bundesratsbeschlusses vom 4. März 1924.“

Verkehrsverein Lötschental

Die unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Kunstmaler Alb. Nyfeler in Kippel, tagende Hauptversammlung des Verkehrsvereins Lötschental hatte zahlreiche Geschäfte zu erledigen. — Die vom Kassier, Herrn Otto Ebener, abgelegte Jahresrechnung mit ausgewiesener Reinvermögen von Fr. 1082.80 fand einstimmige Genehmigung. — Entsprechend den kantonalen Vorschriften erhebt der Verkehrsverein im laufenden Jahre eine Kurtaxe von 10 Rappen pro Pensionat und zwar sowohl von den Hotels, Pensionen und Gasthäusern, als auch von den Privatferienwohnungen. Von diesem Ertrag ist die Hälfte dem Walliser Verkehrsverband in Sitten abzuliefern. — Einmal längst vorhandenen Bedürfnis entsprechend hat der Verkehrsverein eine Exkursionskarte vom Lötschental mit Tourenverzeichnis und weiteren nützlichen Angaben in Auftrag gegeben, die in zirka Monatsfrist beim Sekretariat in Goppenstein und bei allen Gaststätten zum Preise von 80 Rappen bezogen werden kann.

Graubünden. Laut dem letzten Bulletin der Kantonalen Fremdenstatistik sind in der Dekade vom 21. bis 31. Mai in den Bündner Hotels rund

44,000 Logiernächte registriert worden gegen 43,400 in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Seit Beginn der Saisonzählung am 1. April beläuft sich bis Ende Mai die Zahl der Übernachtungen auf 272,643, das sind rund 400 weniger als in den Monaten April und Mai des Vorjahres mit 273,075 Logiernächten. Auf die Schweizergäste entfielen 150,600 (147,800), auf Auslands-gäste 122,000 (125,200) Übernachtungen. Der Rückschlag bei den Ausländern wird demnach durch die Besuchsteigerung bei den Schweizern nahezu ausgeglichen.

Neuerscheinungen

Kümmerly & Frey, Automobilkarte der Schweiz, 1:300000, 1938.

Automobilkarten gibt es genug, sollte man meinen. Warum noch eine? Nun, weil die Landkarte an und für sich stets erneuert, ergänzt, vervollkommen sein will, ganz besonders die Strassenkarte. Mit dem Fortschritt am Automobil wandelt sich auch die Strasse, die Verkehrsregelung, die Reisegeschwindigkeit. Deshalb werden heute neue Strassen ausgebaut, die nur oder doch viel besser dem Autovekehr dienen. Seit 3 Jahren besteht das Verkehrsregelsystem der Prioritätsstrassen (Vortrittsrecht), Autofahren durchfurchen die Seen und tragen die Wagen in kurzer Zeit von einem Gestade zum andern. Neue Gezeiten werden dem Verkehr erschlossen, wie das Saatal. Projekte für neue Bergstrassen (Susten, Prugel, Walensee) bilden Stoff für eifrige Verhandlungen in militärischen Kreisen und Regierungen. So ist es sozusagen gesetzmässig, dass die Karte des Fahrers diesen Wandlungen folgen muss.

Die neue Karte dürfte weitgehend all diesen Ansprüchen genügen. Der Masstab 1:300000 erlaubt gerade noch, die ganze Schweiz in einem allerdings grossen (120—83 cm) aber doch handlichen Blatt darzustellen. Die Hauptsache an der Automobilkarte, die Strassen, sind in 4 deutlichen Kategorien dargestellt, die Strassen-numerierung in Blau. Die Differenzierung in der Beschriftung hat gestattet, eine grosse Zahl von Namen aufzunehmen, ohne das Bild zu überlasten. Distanzen, Steigungen, Autofahren, Flugplätze und Grenzposten des T.C.S. sind vermerkt. Ein sehr plastischer Reliefton lässt Berg und Tal hervortreten und erhöht die Leslichkeit. Ein neues Falzsystem gestattet eine geistweise Verwendung im Wagen, ohne unständige Öffnung des ganzen Blattes.

Geschäftsbericht und Jahresabschluss der Aktiengesellschaft. Von Dr. Otto Heilbrunn, 16 Seiten, Fr. 1.50, Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich. — Die Abhandlung von Dr. Otto Heilbrunn, die zuerst in der Zeitschrift „Die Schweizerische Aktiengesellschaft“ veröffentlicht wurde, enthält so viel wertvolle Ratschläge für die Verwaltungen und sehr beachtenswerte Aufschlüsse für die übrigen Aktionäre, dass die Herausgabe eines Separatdruckes dringend gewünscht wurde. Diese Abhandlung bildet die erste Nummer einer Schriftreihe, die den Titel trägt „Die A.-G. im neuen OR“.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.	Bedettes d'admission.	Betten	Lits
Sig. Ulysse Maspoli, Albergro Lago, Ascona		20	
M. Henri Ed. Fauconnet, Dir., Hôtel Métropole & National, Genève			P. M.
M. Georges Eindiguer, Hôtel Moderne, Montreux		30	
Hr. Jakob Caveng, Hotel Storchen, Rheinfelden		30	
Hr. Theodor Fasciati, Hotel-Pension Meierei, St. Moritz		18	
Frau und Fräulein M. u. E. Gauer, Hotel-Kurbau Vogelnegg, Speicher		200	
Tit. Hotel Waldhäuser & Tenigerbad A.-G., Tenigerbad		35	
Hr. Tibor E. Garai, Hotel-Pension Dolderberg, Zürich		35	
Hr. E. A. Eichstaedt, Dir., Hotel-Pension Dolderberg, Zürich			P. M.

Aus Mitgliederkreisen

Kandersteg. Am Pfingstmontag verstarb im Privatspital Sonnenrain in Basel nach einer schweren Operation an den Folgen einer unheilbaren Krankheit der frühere Besitzer des Berghotel Schwarzenbach (Gemmpass), Herr J. Bohny, im Alter von 66 Jahren. Bis zum Verkauf seines Geschäftes im letzten Herbst war Herr Bohny seit langen Jahren Mitglied unserer Sektion Kandersteg sowie des Zentralvereins. Das Berghotel Schwarzenbach leitete er während nahezu 4 Jahrzehnten in bester Art und Form. Als stets jovialer und liebenswürdiger Wirt, der um das Wohl seiner Gäste immer in vorbildlicher Weise bemüht war, dürfte Herr Bohny tausenden froher Berg- und Passwanderer in bester Erinnerung haften und sein Hinscheiden demnach in weiten Kreisen grosses Bedauern auslösen. Uns aber war er immer ein lieber Freund und Kamerad, dem wir ein dauerndes gutes Andenken bewahren werden. Seiner Witwe und seinen Kindern entbieten wir zu dem herben Verlust unsere herzlichste Teilnahme. ti

Thun. Im Hotel Falken sind in den letzten Monaten bedeutende bauliche Veränderungen und Renovierungen durchgeführt worden. So wurde der grosse Festsaal neu aufgeführt, bzw. erneuert, in den Vorderzimmern die Kalt- und Warmwasser-Einrichtung installiert und auch die Küche mit neuen betriebstechnischen Einrichtungen versehen. Das Hotel steht unter der neuen Leitung des Herrn R. Hunziker-Ritschard.

Direktionswechsel. Als Direktor des Grand Hotel und Surselva in Flims-Waldhaus wurde Herr Toni Morosani gewählt. Er behält aber weiterhin für die Wintersaison die Direktion des Grand Hotel und Belvedere in Davos-Platz bei. Wir wünschen auch im neuen Wirkungskreis besten Erfolg!

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Die beste Werbung für
Ihr Haus ist Qualität.
Datum: Kaffee Hag

ESKIMO
Gross-Küchen



Herde, Pâtisserieöfen
Kochkessel, Anrichten
Für Gas, Kohle, Dampf und Heisswasser, bewährte Bauarten

Affolter, Christen & Co., A.-G.
Basel

Direction
La Direction du Royal Hôtel,
Winter & Gstaad Palace
est à pourvoir

Les offres des candidats pour ce poste sont à adresser jusqu'au 25 Juin au Président de la société, Monsieur J. Diémann, 26, Avenue César Roux à Lausanne.

Stellengesuch

Wegen Einschränkung des Betriebes suche ich für nachgenanntes Personal passende Sommerstellen:

- Küchenchef**, langj., solider, zuverlässiger, erste Kraft, m. vorz. Ref.
- Hotel-Gouvernante**, Gesamt-Etage od. Economat, zuverlässig und erfahren.
- Concierge**, ges. Alters, m. langj. Erfahrung.
- Etagen-Portier**, zuverlässig, und erfahren.
- Condecteur**, mit schändlichem Verstand.
- Zimmermädchen**, erfahren und zuverlässig, sowie
- Casseroller-Tellerwäscher**, mit guten Referenzen.

Auskunft durch G. A. Gilli, Zuz., Telephone 7302.

GLAMET
unübertreffliches
Reinigungsmittel
für Silber, übrige Metalle,
Fensterglas etc.
Behälter, Geschäfte,
erstklassige Referenzen von Hotels.
Fr. F. Mayer, „GLAMET“
Küchberg-Zsch.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueinrichtungen,
Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Ordnung & Sicherheit
UNION
Kessen-fabrik A.G.
Zürich
Güterstrasse 26

Verlangen Sie Prospekt
No. 291

**Qualitäts-Abfall-
Toilette-Seife**
(essort. in Farbe u. Parfum)
1 kg zur Probe Fr. 2.20, porto-frei.
Verlangen Sie Offerte bei

Rumpf & Cie., Zürich
Toilette-Seifen-Fabrik.

Ordresire
3 ou 4 musiciens bien instrumens pour Danse, Concert, Stimmung, Chants, livres pour saison ou autre. Morsandi, Haldimand 13, Lausanne. Tél. 33.075.

Schwabenland & Co. A.G.
Hoteliküchen-Einrichtungen
St. Peterstr. 17 - Zürich

*Jetzt kommt die Sommer Saison
decken sie an
Krollsalme,
Glaci-Artikel
u. Kaninchen
alles sehr rasch
Lieferbar*

COMESTIBLES UND WEINE

RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Komplette

BUCHHALTUNGEN

bewährte Systeme liefert
und richtet ein der

Hotelia Verlag, Gstaad
Spezialdruckerei für Hotels

Gesucht in Berghotel der Zentralschweiz:
Bureau-Volontärin
deutsch und franz. sprechend, engl. Kenntnisse erwünscht. — Offerten mit Photo unter Chiffre S. H. 2391 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Lacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX
FRANKFURT A MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

**Tennis-Plätze u.
Boccia-Bahnen**

In fachmännischer Ausführung
Auch Lieferung von erstklassigem
Material zum Selbstanlegen.

Bruno Weber & Sohn, Basel
Riehenstrasse 250 Tel. 22.031

GESUCHT per sofort

2 Commis de rang

Saison bis gegen Ende September. Nur Bewerber mit Referenzen ersterklassiger Häuser mögen sich unter Einbringung von Zeugnisnoten und Photo melden bei Hotel Bad Schachen, Lindau-Bodensee.

Per sofort
Köchin oder Koch
gesucht, selbständig, Süs-Speisen-kundig, für Küche mit 20 Betten. Zu erfragen Tel. No. 88.565. Buchs (S. Gallen).

4457 Aide de cuisine, Hotel 60 Betten, B. O.
4458 Maschinenwäscherin, Grosshotel, Grb.
4459 Zimmermädchen, kleines Hotel, Grb.
4460 Saallichter, Hotel 50 Betten, Grb.
4461 Portier, junger Koch, Hotel 60 Betten, Thunsee.
4462 Kaffee-Haushaltungsköchin, Glättern-Lingère, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
4463 Bureaufräulein, Restaurationschef, sprachkundig, erstkl. Restaurant, Luzern.
4464 Chefkoch, mittleres Hotel, Thunsee.
4465 Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), erstkl. Hotel, Tessin.
4466 Bureaufräulein, Köchin, mittleres Hotel, Interlaken.
4467 Office-Hausmädchen, Berghotel, B. O.
4473 Demi-Chef, Chef de rang, Etagen-Portier, erstkl. Hotel, Grb.
4474 Chef de partie, Commis de cuisine, Grosshotel, Grb.
4475 Kaffee-Haushaltungsköchin, Angestellte-Zimmermädchen, erstkl. Hotel, B. O.
4480 Demi-Chef, Servierkocher für Bünderstube, erstkl. Hotel, Grb.
4482 Hilfsköchin, Kaffeeköchin, mittleres Hotel, B. O.
4483 Kaffee-Haushaltungsköchin, Hotel 80 Betten, B. O.
4484 Demi-Chef, Chef de rang, Commis de rang, erstkl. Hotel, Luzern.
4486 Hilfs-Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Tochter für Wäscherei, Küchenbursche, erstkl. Hotel, Vierw.
4490 Etagen-Portier, Commis de cuisine (aus der Lehre), Hotel 80 Betten, Vierw.
4491 Servierkocher, kleines Hotel, Tessin.
4494 Servierkocher, sprachkundig, kleines Hotel, Thunsee.
4495 Zimmermädchen, Glättern, erstkl. Hotel, St. Moritz.
4496 Galist, Saallichter, Hotel 40 Betten, Grb.
4498 Saallichter, Etagen-Portier, Garten-Küchenbursche, Hotel 70 Betten, B. O.
4501 Commis-Saucier, erstkl. Hotel, B. O.

4503 Hilfs-Gouvernante, Maschinenstoperin-Lingère, Jahresbetriebs, grosses Restaurant, Grb.
4504 Buffetdame, Hotel und Bahnhofrest., Aarg.
4505 Saallichter, Kaffee-Haushaltungsköchin, Hotel 60 Betten, B. O.
4507 Omnibuschauffeur, sprachkundig, Grosshotel, Luzern.
4508 Stoperin, Commis de rang, Grosshotel, St. Moritz.
4511 Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Grb.
4513 Chef de cuisine, kleines Hotel, Ostschweiz.
4514 Restaurationschef, Saallichter, Hotel 80 Betten, Grb.
4518 junger Kellner (evtl. Servierkocher), engl. sprechend, mittleres Passantenhotel, Basel.
4519 Gouvernante (Office-Economat), erstkl. Hotel, Thunsee.
4522 Lingerie-Wäscherinmädchen, Alleinloch, Berghotel, B. O.
4523 Küchenmädchen, sofort, Vierw.
4524 Kellnerlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
4527 Saallichter, Servierkocher, kleineres Hotel, Bielerssee.
4528 General-Gouvernante, Hotel 100 Betten, B. O.
4537 Saallichter, Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Wallis.
4539 Officiemädchen, Offieebursche, grosses Passantenhotel, Basel.
4540 Chefköchin, mittleres Hotel, Mürren.
4541 Zimmermädchen, Grosshotel, Luzern.
4543 Aide de cuisine, mittelgr. Hotel, Gené.
4544 Commis-Pâtissier, Fr. 170.- bis 190.-, erstkl. Hotel, Aarg.
4546 Aide de cuisine, Saallichter, Hotel 100 Betten, Thunsee.
4548 Koch aus der Lehre, mittleres Hotel, Interlaken.
4549 Zimmermädchen, Jahresstelle, erstkl. Hotel, Genfersee.
4550 junger Koch neben Chef, kleines Hotel, Interlaken.
4551 Pâtissier-Aide de cuisine, mittleres Hotel, Grb.
4552 Filie de cuisine, Hotel 1er rg., Lac Léman.
4554 Lüfter, sprachkundig, erstkl. Hotel, Luzern.

4555 Alleinloch, Hotel 30 Betten, Ki. Waadt.
4556 Köchin, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4557 Tochter für Zimmer und Saal, mittleres Hotel, Gstaad.
4558 Restaurationschef, Jahresbetriebs, erstkl. Hotel, Chur.
4559 Koch aus der Lehre, Hotel 50 Betten, Vierw.
4560 Saallichter, erstkl. Hotel, Engelberg.
4561 Concierge-Conducteur, Küchenchef, Commis de cuisine, Hotel 80 Betten, Wallis.
4563 II. Aide de cuisine, grösseres Restaurant, Luzern.
4564 Zimmermädchen, Hilfs-Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4567 Saucier, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
4568 Hand-Maschinenwäscher, sofort, erstkl. Hotel, B. O.
4569 Aide de cuisine, Stütze der Hausfrau (jüngere Tochter), Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.
4571 Hausbursche-Portier, II. Hotel, Kandersteg.
4572 Selbst. Chefkoch, Hotel 40 Betten, Grb.
4573 Tochter für Zimmer und Service, Fr. 70.- bis 80.-, evtl. Jahresstelle, kleines Hotel, Grb.
4574 Gärtner-Portier, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
4575 Küchenchef, Hotel 70 Betten, Vierw.
4576 Servierkocher, sprachkundig, kleines Hotel, Grb.
4578 Köchin neben Chef zur weiteren Ausbildung, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4581 Casserolier, Hotel 100 Betten, Thunsee.
4582 Tüchtige Chefköchin, Hotel 40 Betten, Grb.
4583 Hilfsportier-Lüfter-Chasseur, Deutsch, Französisch, Englisch, Küchenmädchen, mittleres Passantenhotel, Luzern.
4585 Saallichter, Hotel 40 Betten, B. O.
4586 Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., Vierw.
4587 Etagen-Portier, Hotel 1. Rg., grösseres Stadt.
4588 Bureaufräulein, Wäscherin, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
4593 Commis de cuisine, grösseres Passantenhotel, Basel.

4595 Tüchtiger Saucier, besseres Restaurant, grösseres Stadt.
4596 Oberkellner (mit Bureaunkennissen), mittelgr. Passantenhotel, Westschweiz.
4597 Chef de rang, Hotel 1. Rg., St. Moritz.
4598 junger Servierkocher, Gelegenheits, das Mixen zu erlernen, angelernter Alleinloch, Passantenhotel, Ki. Aarg.
4600 Angestellter, Glättern, Hotel 1. Rg., Luzern.
4602 Telephonist, Hausmädchen, Officiemädchen, Hotel 1. Rg., Tessin.
4605 Tüchtige Oberaalköchin, 3 Hauptsprachen, Saallichter, Jahresstellen, Passantenhotel 80 Betten, Genfersee.
4607 Buffetlehtochter, junger Commis de rang, mittelgr. Passantenhotel, Ostschweiz.
4609 junger Kaffee-Angestellter-Koch, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
4610 Saallichter, Passantenhotel, Bielerssee.
4611 Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, Vierw.
4612 Koch-Volontär, gel. Pâtissier, oder junger Commis de cuisine, Saallichter, Angestellter-Zimmermädchen-Officiemädchen, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4613 Commis de rang, erstkl. Hotel, Schweden.
4615 Commis de rang, erstkl. Hotel, Schweden.
4616 Aide de cuisine, mittleres Hotel, Bad Küssingen (Deutschl.).
4617 Aide de cuisine, erstkl. Hotel, Kopenhagen (Dänemark).
4618 Absolvent der Hotelkassenschule in Crot (Volontär) für erstkl. Hotel in Krakow (Polen).
4619 Commis de rang, erstkl. Hotel, Stockholm (Schweden).
4620 Aide de cuisine, erstkl. Hotel, Dänig.
4621 Sekretär, sofort, erstkl. Hotel, Neapel. Salar Lite 450.-.
4622 Sekretärin, sofort, für Kasse, Journal und Reception, erstkl. Hotel, Rom.
4623 Commis de rang, sofort, mittleres Hotel, Belgien.

Saallichter

deutsch, französisch und englisch sprechend.

sucht Stelle

in kleines Hotel. — Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort. Offerten an Röry Rupp, Schuppach, Signau i. E.

Seriöser Jüngling

gute Erscheinung, 18 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in kl. oder mittl. Hotel als

Etagen- oder Bahnhofportier

Anmeldungen nimmt entgegen A. Schneider-Meister, Breitenbach, Ki. Solothurn.

Reisebüro-Beamter sucht Stelle als Sekretär-Volontär

in der französischen Schweiz auf Wintersaison 1938/39. Geht Offerten unter Chiffre H. 5. 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

22jährige Frau sucht Stelle für Küchen- oder Zimmerdienst

in Hotel od. Pension im Bündnerland. — Offert an: Frau Hultegger, Lanzels, Stäfa

Eine gute Stelle finden Sie rasch durch den Azgus der Presse, Gené (gegr. 1899), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspreise erscheinenden Stellenausschreibungen übermittelte. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

FRANZÖSISCH

Englisch od. Italienisch garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neuhôtel 33 oder Baden 33

Handels-Diplom

in nur 6 Monaten, Franz. und Ital. inbegriffen garantiert in Wort u. Schrift. Prospekte u. Referenzen.

Gesucht

per sofort oder 1. Juli, junger, restaurationsgewandter

KOCH

in kleines, gepflegtes Passantenhotel der Zentralschweiz. Lohn Fr. 150.— monatlich, Kost, Logis, Berufs- und Privatschwäche frei. Offerten von Bewerbern, welche unbedingt nur auf Jahresstelle reflektieren, an M. Roost, Bremgartnerstr. 14, Dietikon.

Hotel-Mobiliar

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Wenn Sie

Direktor

eines grösseren Wintersporthotels sucht sich zu verändern Beteiligung nicht ausgeschlossen. — Off. unter Chiffre P. M. 2367 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Lehrersfam. empf. Pensionäre zur Erlernung der Sprache. Garten, Tennis, alle Sport. Schw. Ref. H. G. - „Parkhurst, 46 Oakdale Road, London, S. W. 16.

Gesucht

in Hotel des Berner Oberlandes ein absolut selbständiger, bestempolener

Alleinwäscher

für Maschinen- und Handwäscher. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebensansprüchen unter Chiffre A. W. 2399 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Austausch

für 20-jährigen, im eigenen Betrieb tätigen Sohn eines Wiener - Grossrestaurateur (Christi) in guten englischen und französischen Kenntnissen.

allg. Volontärstelle

in gutem Hotelbetrieb p. bald gesucht

im Austausch für gleichartige Stelle im Wiener-Betrieb

Offert an Postfach 18980, Luzern

Ersiklassiges Orchester

für Konzert-, Tanz- und Stimmungs-musik, 3-5 Mann, für Hotel- und Rest.-Betriebe frei. Zuschriften erbeten an Kapm. F. P. Chiffre 2415 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

16jähriger Jüngling sucht Stelle als

Kochlehrling

in die Westschweiz in gutes Hotel. Zeugnisse sind vorhanden. — Adresse: Karl Fischer, Bergstrasse 23, Arbon.

Kräftiger, flinker Jüngling sucht Stelle als

PORTIER

in Hotel - Louis Melillo, Bettlachstr. 44, Grenchen

On cherche à placer

Femmes de chambre, cuisinière à café, garçons-cuisine, casseroiers.

M. Perrandin-Jacquier, Sailion, (Valais).

Hotelsekretär-Kurse

und kombinierte Kurse für Handel- und Hotelfach beginnen am 28. Juni

Handelsschule Ruedy

Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinen-schreiben, Stenographie, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc.

Stellenvermittlung.

Prospekte gratis. Tel. 31.030

Hotel-Restaurant

A vendre pour raisons d'age, dans chef-lieu de canton, hôtel-restaurant avantageusement connu, bien situé, avec bonne et fidèle clientèle. 33 chambres à coucher, salle pour café, salle à manger pouvant recevoir 100 personnes, terrasse, jardin ombragé, garage attenant. Reconstituer entièrement à neuf avec tout confort. Affaire avantageuse pour preneur sérieux. Faire offres sous chiffre P 9226 S Publicitas, Sion.

Zu verkaufen ev. zu verpachten

Hotel-Pension Bellavista in St. Moritz

45 Betten, modern eingerichtet, alles in sehr gutem Zustande. Auskunft erteilt: Graub. Kantonalbank, Chur.

Umstände halber sofort od. nach Übereinkunft zu vermieten ev. zu verkaufen: das

Hotel National

In Beatenberg

mit Sommer u. Winterbetrieb. Auskunft erteilt: Gemeinderat, BEATENBERG, such. Tel. Nr. 49.50.

Zu verkaufen in ZÜRICH

kl. Hotel-Restaurant

mit allem Komfort; direkt am Ausstellungsareal gelegen. Grösseres Lokal erwünscht. Offert unter Chiffre H. A. 2389 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen einige hundert

Wirtschafts-Stühle

Bequemere und äusserst solide Stuhl. Preis sehr günstig. Anfragen unter Chiffre O F 5397 R. an Orell Füssl-Banconen, Aarau.

Zu verkaufen

Hotel u. Restaurant

in Stadtnähe mit schönst. Aussichts-lage. A. Zürichsee Für tüchtige Fachleute aufbaufähige Existenz. Kapital-künftige Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre A. S. 2417 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Grosses Spital sucht neben Küchenchef für die Diätküche versierte

Köchin

welcher Gelegenheit geboten ist, das Diätküche gründlich zu erlernen. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. K. 2340 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor-Restaurateur

mit langjähriger Praxis, besten Referenzen und grossem Bekanntheitskreis, in leitender Stellung, sucht sich zu verändern Persönliche Vorstellung und Stellenantritt nach Übereinkunft. — Offerten erbeten unter Chiffre E. R. 2356 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel bei Luzern (150 Betten) sucht für Sommer:

Sekretärin (Englisch, Französisch)

Aide de cuisine-Pâtissier, Gouvernante für Office, Küche und Economat, Anfangsgouvernante.

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre H. N. 2403 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

457 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Besondere Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Hotel-Journale

eigener Fabrikation, in 7 verschiedenen Grössen und Liniaturen hält auf Lager der

HOTELIA VERLAG, Gstaad

Buchdruckerei und Linierranstalt

Vorteilhafte Preise für Spezialanfertigungen.

Gartenschirme Gartenmöbel Liegestühle

sehr vorzuziehbar KARL STROTZ, Schindmühle, URZICHH, Telefon 34.332. Offerten oder Besuch zu Diensten.

Alles Ungeziefert ZIEGLER ZÜRICH

in der ganzen Schweiz

Desinfektionsmittel-fabrik A. Ziegler, Zürich

Tel. 72.750

Zu kaufen evtl. zu pachten gesucht ein

Klein-Hotel

von tüchtigem, seriösem, kapitalkräftigem Hotelier (Küchenchef). Am liebsten an einer Seesegegend. Offerten unter Chiffre L. R. 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

50jähriger, alleinstehender

Hotel-, Restaurant- u. Tea-Room-Fachmann

(Gerannt) noch sehr rüstig, such Vertretung von Kollegen die ausspannen möchten oder Saisonstelle. — Prima Zeugnisse u. Referenzen. Kautionsfähig. — Offerten an Bernasconi, Via Persegghini 1, Lugano.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

mit 80 Betten, Jahresbetrieb. Rasch-entschllossene Bewerber erhalten Auskunft unter Chiffre Z. V. 2401 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Umstände halber ist in Arosa gut eingeführtes

Klein-Hotel

mit Rest. sofort zu vermieten

Offerten unter Chiffre B. E. 2387 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

in Graubünden

zu verkaufen

85 Betten, 8. Wasser. Winter- u. Sommerbetrieb. Notpreis Kapital Fr. 40.000.—, Restaurationsbetrieb. Kaufpreis Fr. 150.000.—, günstige Hypothek 431/3 % auf Rückporto an P. H. St. 2392/24 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Internationaler Personalaustausch

4193 Commis de rang, erstkl. Hotel, Schweden.
4615 Commis de rang, erstkl. Hotel, Schweden.
4616 Aide de cuisine, mittleres Hotel, Bad Küssingen (Deutschl.).
4617 Aide de cuisine, erstkl. Hotel, Kopenhagen (Dänemark).
4618 Absolvent der Hotelkassenschule in Crot (Volontär) für erstkl. Hotel in Krakow (Polen).
4619 Commis de rang, erstkl. Hotel, Stockholm (Schweden).
4620 Aide de cuisine, erstkl. Hotel, Dänig.
4621 Sekretär, sofort, erstkl. Hotel, Neapel. Salar Lite 450.-.
4622 Sekretärin, sofort, für Kasse, Journal und Reception, erstkl. Hotel, Rom.
4623 Commis de rang, sofort, mittleres Hotel, Belgien.



„Winterthur“ - Versicherungen

gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

A vendre ou à louer excellent hôtel

p. date à convenir, à Nigle (Vaud)

NICE

Capitale de la Côte d'Azur

HOTEL

Pension Plein Centre 80 Chambres Nombres Dépendances Clientèle Anglaise à vendre Immeuble et Matériel 250.000 Francs suisses

AGENCE J. GORDOLIN 11 Av. de la Victoire-Nice Membre Chambre Syndicale

Orchester

(Schweizer), für Saison frei. Pro Person tägl. Fr. 7.—. Bevorzugt leicht. Dienst. Off. an Kapellm. Neptunstr. 97, 1., Zürich 7.

Speisefette und Speiseöle

liefern Ihnen zu vorteilhaften Bedingungen die Firmen:

„Astra“ Fett- u. Ölwerke Steffisburg von Auw & Cie. . . . Morges

Gattiker & Cie. A.G. . . . Rapperswil

J. Kläsi Rapperswil

Öl- u. Fettwerke „Sais“ Zürich

Randon-Friederich A.G. Chêne-Bourg

Stüssy & Cie. A.G. . . . Zürich

Walz & Eschle A.G. . . . Basel

Zu verkaufen

in bekanntem Sommer- und Winterkurort des Berneroberlandes

HOTEL

mit 50 Fremdenbetten (teilweise fließendes Wasser). Gute Beziehungen zu Reisebüros. Übernahme Herbst 1938 oder Frühjahr 1939. Kaufkräftige Interessenten belieben Offerte einzusenden unter Chiffre B. O. 2409 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Luzern sofort zu verkaufen

HOTEL II. Ranges

52 Betten, komfort. eingerichtet, gefreutes Geschäft mit Restaurant, in zentraler Lage gelegen. Preis Fr. 980.000.—, Badepital Fr. 80.000.—, Auskunft unter Chiffre H. O. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Création de possibilités de travail et tourisme

Le projet de création d'occasions de travail proprement dites s'élève à 202 millions de francs, dont 20 millions sont affectés aux mesures spéciales en faveur de l'industrie, de l'artisanat et du tourisme. Pour la propagande touristique, le Conseil fédéral demande dans son message un crédit total de 4 millions, prélevés sur les 20 millions ci-dessus, et justifie leur emploi comme suit :

Le programme national pour la création d'occasions de travail doit aussi comprendre des mesures propres à stimuler le tourisme. On ne saurait aujourd'hui mettre en doute le rôle de premier plan que le tourisme joue dans l'économie suisse. Aussi bien avons-nous eu, à maintes reprises, l'occasion d'attirer votre attention sur la nécessité de soutenir cette branche de notre activité; en fait, il s'agit à proprement parler de la restaurer, étant données les difficultés considérables qu'elle a traversées au cours de plusieurs années de crise. Le tourisme procure du travail non seulement à l'hôtellerie au sens strict du mot, mais encore, dans une mesure appréciable, à d'autres branches de l'activité économique, comme les transports, l'agriculture, l'artisanat dans presque tous ses domaines, le commerce, la banque et aussi les professions libérales. La protection du tourisme s'avère donc comme une tâche essentielle, à laquelle la Confédération peut d'autant moins se soustraire que, depuis longtemps, la situation prépondérante de la Suisse en tant que zones d'alimentation autrefois importantes de nouveaux touristes en provenance de pays qui ne font pas obstacle à la sortie de leurs nationaux ou du moins ne les empêchent pas de façon absolue de se rendre à l'étranger pour y passer des vacances, s'y reposer, s'y soigner ou pour fréquenter des établissements d'instruction. Il est nécessaire d'agir vite, non seulement en raison de la crise qui, quoique atténuée, frappe encore l'hôtellerie, mais surtout parce que les pays concurrents ne négligent rien pour conquérir les marchés encore libres et s'assurer le plus possible une situation prépondérante dans le domaine touristique.

Nous comptons donner aux organismes compétents en matière de tourisme et qui ont été créés dans le pays même, ainsi que dans les pays étrangers où l'on peut espérer des succès, les moyens indispensables à un travail efficace et durable dans le domaine de la propagande. Nous maintiendrons le principe de l'obligation pour les intéressés de participer équitablement aux frais. Il s'agit, par exemple, d'intensifier vigoureusement la production de films. Il est extrêmement urgent de fabriquer de bons films culturels et documentaires; grâce aux expériences faites à cet égard, il sera possible d'y parvenir en relativement peu de temps et avec un succès certain si l'on assure le financement de l'opération. Il y a dans le pays des producteurs qualifiés et des ateliers bien outillés; il est de toute nécessité d'encourager le cinéma suisse, en particulier la confection de films culturels et complémentaires, ainsi que celle de films éducatifs. Il ne faut pas oublier non plus la création de films d'actualités suisses. Nous envisageons pour une oeuvre de ce genre une subvention fédérale d'environ 50000 francs.

Il faut en même temps équiper d'appareils de projection pour films et diapositifs les postes extérieurs de la propagande touristique, c'est-à-dire les agences proprement dites et de nombreux consulats. On pourra de cette manière étendre et développer utilement le service des conférences, particulièrement important aujourd'hui. Les offices consulaires, auxquels cette nouvelle tâche a été confiée dans de nombreux cas, ont besoin, pour fonctionner comme centres de répartition du matériel de propagande touristique, d'autres installations encore dont l'achat n'a pu se faire jusqu'à maintenant, faute de crédits. Quelques branches particulières, par exemple les stations balnéaires, les établissements d'instruction et d'éducation, exigent des mesures spéciales de propagande, auxquelles on n'a pas encore pu recourir suffisamment.

La statistique fédérale du tourisme, introduite en 1933, rend de très précieux services aux dirigeants de la politique touristique et de la propagande. L'absence de données statistiques sur certaines questions spéciales se fait d'autant plus sentir, s'agissant par exemple de l'importance du tourisme automobile, de la fréquentation des établissements d'éducation et d'instruction privés, des sanatoriums et tout particulièrement aussi de l'importance des voy-

ages et des séjours de nos nationaux à l'étranger. Afin de créer cette utile documentation, nous avons l'intention de procéder prochainement à certaines enquêtes et à certaines études.

Les expositions revêtent actuellement une importance toute particulière en matière de propagande économique et surtout de publicité en faveur du tourisme. Afin que, dans une certaine mesure, nos efforts en ce domaine aillent de pair avec ceux qui sont entrepris à l'étranger, il est indispensable de prévoir des ressources financières nouvelles. Les gros centres de propagande n'ont pas assez de matériel pour installer des stands de publicité dans les expositions et les foires périodiques et temporaires et pour équiper les devantures. Il est possible de se procurer à bref délai ce matériel dans le pays même; nous fournirons ainsi du travail à notre excellente industrie des arts graphiques et photographiques et aux arts décoratifs. L'exposition internationale de New-York en 1939 et l'exposition universelle de Rome en 1941 seront les prochaines grandes manifestations de caractère international; elles revêtent une importance de premier ordre pour la propagande en faveur du tourisme en Suisse. Nos services de publicité doivent se préparer aujourd'hui déjà en vue de l'exposition de Rome, car cette manifestation promet d'attirer un nombre considérable de visiteurs et fournira ainsi une occasion unique d'atteindre en particulier les touristes d'outre-mer. Nous estimons nécessaire d'affecter d'ores et déjà un crédit fédéral de 500000 francs à la représentation de la Suisse à cette exposition et à ces mesures indispensables avant l'ouverture de celle-ci.

L'année 1939, année de l'exposition nationale et «année de la Suisse», nous place en face de problèmes touristiques de nature toute spéciale; il ne sera possible de les résoudre qu'à l'aide de mesures énergiques et de vaste envergure qui faciliteront un durable essor du tourisme. Il est indispensable que les entreprises de transports accordent des réductions extraordinaires de tarifs et les services compétents examinent cette question. Il faudra que la Confédération contribue équitablement à couvrir la baisse des recettes. Mais il importerait aussi de faire connaître partout les avantages qui caractérisent l'année de la Suisse et d'inspirer à l'étranger un intérêt particulier à l'égard des voyages en Suisse l'année de l'exposition. Le temps serait ainsi gagné et des chemins de fer à besoin à cet effet d'un crédit spécial de 200000 francs.

Les mesures destinées à ranimer promptement le tourisme ont trait essentiellement au trafic en provenance de l'étranger; ce trafic est une condition fondamentale de l'amélioration de notre balance des comptes. Toutefois, des problèmes se posent aussi dans le domaine du tourisme interne; pour des raisons d'ordre économique et social, ils devront être résolus prochainement. Des travaux préliminaires sont déjà effectués. Il conviendra, sur ce point, que la Confédération consente à certaines dépenses, afin d'amener des solutions uniformes, rapides et durables, qui se justifient par leurs effets sur le plan économique et social.

Sauf sur quelques points principaux, nous avons renoncé à donner des chiffres au sujet des mesures proposées pour intensifier le tourisme. Il serait peu opportun de fixer un programme rigide. Nous nous prions d'ouvrir pour l'exécution du programme général défini ci-dessus un crédit global de 400000 francs, dont nous pensons confier l'emploi au département des postes et des chemins de fer.

La teneur du message montre clairement l'importance économique du tourisme; il est l'une de nos industries essentielles, il procure du travail et assure l'existence d'un grand nombre d'autres branches économiques. Il semble qu'on s'arrête toutefois à mi-chemin, car ces quatre millions font bien modeste figure dans le total des crédits prévus par le Conseil fédéral. On se demande si vraiment «la protection du tourisme s'avère une des tâches essentielles de la Confédération».

En présence de toutes les branches de l'activité économique qui vont se partager le crédit global, il faut craindre que les fonds ne permettent pas d'effectuer un travail vraiment efficace. Ce ne sont pas quelques expédients qui rétabliront la situation de notre tourisme. L'inévitable division qui va résulter de la modicité des fonds consacrés à chaque action, va aboutir à un travail fragmentaire, ce qui est dangereux à deux points de vue. Cette manière d'agir éveille dans nos milieux des espoirs qui seront partiellement déçus et, d'autre part, nos

autorités fédérales s'abandonnent à la trompeuse illusion d'avoir fait tout leur possible.

Il faut aussi tenir compte du fait que les mesures proposées ne soutiennent l'hôtellerie qu'indirectement; celle-ci n'en profitera que beaucoup plus tard. Il est certes nécessaire d'intensifier vigoureusement la production de films, de développer le service des conférences, de participer dans une plus large mesure aux expositions et foires internationales, d'établir des données statistiques sur lesquelles nous puissions baser notre politique touristique. Mais tout cela va prendre beaucoup de temps. Deux, trois années et même davantage pourront passer avant que notre tourisme en ressente les effets. Nous ne voulons pas contester l'importance de ces choses, mais il faut qu'on prenne aussi des mesures qui soient immédiatement efficaces. C'est ici le lieu de relever une proposition de «Neue Basler Zeitung» qui permettrait en même temps de donner du travail à l'industrie du bâtiment; celle-ci se trouve actuellement dans la gêne. En ce qui concerne la répartition des 200 millions prévus, le dit journal adopte l'attitude suivante :

«Nous devons nous efforcer de faire bénéficier de ces fonds une de nos industries fondamentales qui n'est pas assez forte pour résister aux conditions actuelles, mais qui, si on la soutient efficacement, constitue un facteur de propagande des plus importants pour nos chemins de fer et tout le pays.

Nous somme d'avis que l'hôtellerie suisse ne doit pas s'épuiser par suite de la dureté des temps au point de ne plus pouvoir entretenir ses installations. Il faut au contraire lui aider de telle manière que chaque établissement puisse recevoir un subside proportionné au nombre de lits. Il va sans dire que le subside devrait être réservé à l'amé-

lioration des installations selon les propositions de l'hôtelier. Un comité spécial veillerait à ce que certains principes fondamentaux soient observés. Nous n'envisageons donc pas un amortissement des dettes, mais une amélioration des installations, de nouvelles constructions d'immeubles ou des transformations, ou encore l'interruption momentanée de l'exploitation de certains établissements démodés. Malgré toute la bonne volonté sur laquelle repose l'interdiction de construire de nouveaux hôtels, cette loi empêche certaines villes d'améliorer leurs hôtels. Nous voudrions sauvegarder les intérêts des uns et des autres et obtenir peu à peu des installations modernes et modèles.

L'étranger aurait ainsi la garantie absolue de trouver dans notre pays le confort qui correspond à la renommée de notre hôtellerie.

L'exécution de ces travaux animerait notre commerce et nos échanges internationaux. L'amélioration de nos hôtels garantirait le confort de nos hôtes et mettrait ceux-ci à l'abri de toute surprise désagréable. Le standard élevé de notre industrie hôtelière constituerait une propagande excellente non seulement pour nos établissements, mais aussi pour toutes les branches intéressées.»

On soutiendrait efficacement et utilement notre hôtellerie et l'industrie du bâtiment du même coup. Cette dernière s'en serait plus réduite à travailler au jour le jour comme ce fut le cas lors de certaines actions de secours entreprises en sa faveur. D'autre part, au moment où les mesures prévues dans le projet officiel feraient sentir leurs effets, les hôtels seraient prêts à accueillir nos hôtes dans des bâtiments qui soutiennent avantageusement la comparaison avec l'étranger et qui offrent tout le confort désirable.

L'exécution de la Loi fédérale sur le repos hebdomadaire

Le département fédéral de l'économie publique a adressé le 24 mai 1938 une circulaire aux gouvernements cantonaux concernant l'exécution de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire. Nous en extrayons les prescriptions suivantes, très importantes pour l'hôtellerie :

Champ d'application.

Pour ce qui est du champ d'application de la loi, il y a lieu de faire remarquer qu'elle vise aussi les établissements de sport, tels les patinoires, les piscines, les cours de tennis. Il en est de même des musiciens et des artistes. La disposition (art. 3 du règlement d'exécution) portant que sont également régies par la loi les personnes qui, sans avoir d'engagement avec le chef d'établissement, prennent part comme un salarié aux travaux de l'exploitation, permet précisément d'étendre le bienfait de la loi à pareilles catégories professionnelles.

Un registre communal des établissements assujettis à la loi rendrait de bons services, mais il devrait être tenu régulièrement à jour. Un établissement qui, étant assujettissable par sa nature même, ne figurerait pas au registre pour une cause ou pour une autre, ne serait pas naturellement pour autant affranchi des obligations découlant de la loi.

Nous rappelons que les décisions que l'autorité cantonale prend concernant l'assujettissement doivent être communiquées à notre office de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Nous mentionnons quelques points que nous avons tranchés en statuant sur des recours, savoir :

Le chef-sommelier et le chef-cuisinier d'un grand hôtel citadin avec restaurant fort achalandé (l'établissement compte une cinquantaine d'employés permanents) ont été reconnus comme personnes chargées d'un poste de confiance élevé au sens de l'article 2, 2^e alinéa, lettre c, de la loi! La décision spécifie cependant qu'il ne faut pas de là tirer une règle générale, les circonstances de l'espèce devant au contraire rester toujours déterminantes.

Deux garçons-laitiers dont le travail (livraison) est ordinairement terminé à midi ont été déclarés régis par la loi. Bien qu'ils accomplissent leur service principalement le matin, on ne saurait dire qu'ils ne sont pas occupés «pendant toute

la journée de travail». Si le garçon-laitier finit tôt son service, il le commence tôt aussi.

la journée de travail». Si le garçon-laitier finit tôt son service, il le commence tôt aussi.

Application des Dispositions spéciales concernant les hôtels, restaurants et débits de boissons.

Les rapports qu'on nous présente, ainsi que les plaintes que nous recevons sans cesse de salariés et de groupements de salariés, montrent que l'application de la loi dans l'industrie des hôtels, restaurants et débits de boissons — surtout là où il s'agit d'établissements saisonniers ou de centres ruraux — laisse encore fréquemment à désirer. Nous ne méconnaissons nullement qu'il est souvent difficile d'appliquer la loi à la lettre dans les restaurants et hôtels, surtout quand, une presse non prévue survenant, il n'est pas possible d'engager aussitôt du renfort. Dans cette industrie principalement il convient d'éviter toute rigueur. Mais, d'un autre côté, les articles 17 à 20^b) offrent tant de latitude qu'on est en droit

de les articles cités ont la teneur suivante :

Art. 17. Les établissements qui sont soumis aux fluctuations saisonnières ou qui ne sont ouverts que pendant une ou deux saisons par année peuvent, durant la pleine saison, mais pas plus de deux fois par an, réduire le repos hebdomadaire à une demi-journée pendant huit semaines au maximum.

Cette demi-journée peut être supprimée, au cours de chaque période de quatorze jours, pendant une semaine, à la condition qu'il soit accordé, pendant l'autre semaine, deux demi-journées ou vingt-quatre heures consécutives de repos.

Art. 18. Les établissements ouverts toute l'année qui font usage de la faculté prévue par l'article 17 doivent accorder, sous la forme d'un repos hebdomadaire prolongé ou de repos groupés, un repos compensateur d'une durée égale à la réduction.

Les autres établissements ne sont tenus de donner un repos compensateur que dans la mesure où, par application de l'article 17, ils réduisent le repos hebdomadaire à une demi-journée pendant plus de six semaines durant la pleine saison.

Art. 19. Dans les établissements ouverts toute l'année, le repos doit coïncider, pour chaque travailleur, avec un dimanche ou un jour de fête officielle au moins quatre fois par demi-année.

La présente disposition ne s'applique pas :
a. aux contrats de travail d'une durée inférieure à six mois, b. au personnel des établissements visés par l'article 15, lettre b, qui jouit, au cours d'une année, de huit jours de vacances payées dont deux au moins coïncident avec un dimanche ou un jour de fête officielle.

Art. 20. D'autres exceptions peuvent être autorisées :
a. pour permettre aux petits établissements de donner un repos hebdomadaire comprenant, par période de quatre semaines, trois demi-journées et une journée entière de vingt-quatre heures consécutives;
b. lorsque l'exigent le fonctionnement régulier, la surveillance ou l'entretien de l'établissement, les soins à donner aux animaux et aux plantes ou d'autres motifs impérieux;
c. pour permettre, à titre exceptionnel, une autre répartition du repos prescrit par la loi.

1) Le texte légal est le suivant :

«Sont réputées travailleuses au sens de la présente loi toutes les personnes occupées au service d'un établissement soumis à la loi, que ce soit dans l'établissement même ou à des travaux en corrélation avec l'exploitation de l'établissement.

Sont exceptés :

- les membres de la famille des chefs de l'établissement,
- les personnes occupant un poste de direction et les membres de leur famille,
- les personnes chargées d'un poste de confiance élevé dans l'établissement ou d'une représentation de l'établissement au dehors.

d'exiger une application correcte de la loi. La large faculté que celle-ci leur donne d'autoriser des dérogations fournit d'autre part aux cantons la possibilité de tenir compte de toutes les particularités qui se présentent dans la branche. Il y a lieu de poser ici en principe que ni les temps d'emploi dans l'intervalle des saisons ni les vacances ne sauraient être pris pour un équivalent du repos hebdomadaire. Une interruption hebdomadaire du travail même courte, est indispensable à la santé, elle produit un effet de détente, un effet réparateur que rien ne peut remplacer; le travailleur se retrouve ensuite plus dispos, ce qui profite à l'établissement qui l'emploie. C'est bien pourquoi la compensation du repos par une prestation en argent doit rester une exception.

Dans les petits établissements, les travailleurs sont plus ou moins employés aussi aux travaux domestiques. La question de savoir si la loi est applicable à pareille catégorie de personnes peut soulever ci et là des difficultés. Elle sera résolue par l'affirmative, dans le cas où un tel emploi du personnel permet à la maîtresse de maison de se vouer davantage au service même de l'établissement. Le ménage est alors organisé en raison des besoins de l'exploitation, fait corps avec celle-ci et ne saurait plus par conséquent être tenu pour un simple ménage privé.

En ce qui concerne les tempéraments que prévoient pour les travailleurs les articles 17 et 18 de la loi, le Conseil fédéral, statuant sur un recours, a reconnu qu'il n'est pas permis d'accroître les deux périodes de huit semaines pour lesquelles, par année, pendant la pleine saison, le repos hebdomadaire peut être réduit à une demi-journée. Il doit y avoir entre les deux périodes une interruption marquée.

Il appert de maints rapports que beaucoup de petits établissements au sens de l'article 20, lettre a, de la loi, accordent le repos normal à leur personnel, dont le service est intense, c'est-à-dire ne font pas usage des tempéraments permis ou n'en font pas usage pleinement. La chose est louable, et l'on a satisfaction à l'enregistrer en regard des manquements et violations qui se commettent ailleurs. Ces manquements et violations mettent en état de désavantage les établissements qui accordent loyalement à leur personnel ce qui lui revient, et c'est là une raison de plus pour intervenir avec énergie en vue de les empêcher.

Dans notre circulaire du 2 juin 1936, nous vous avons prié de nous donner votre avis sur la question de savoir si pour les petits établissements qui usent de la faculté prévue par l'article 20, ter alinéa, lettre a, de la loi, les quatre repos par demi-année à fixer un dimanche ou un jour de fête doivent être d'un jour entier ou peuvent être réduits à une demi-journée. Fort peu de cantons malheureusement se sont exprimés là-dessus. Nous estimons qu'en principe lesdits repos doivent être d'une journée entière pour le personnel des petits établissements lui aussi, en nous rendant compte cependant que cela ne sera pas toujours possible et que dans certains cas la réduction à une demi-journée devra être permise. En tout cas, l'un au moins des quatre repos par demi-année doit être de vingt-quatre heures.

Les permissions demandées et accordées en vertu de l'article 20, lettres b et c, de la loi, sont fort rares, semble-t-il. Et pourtant ici également il y a lieu de dire qu'il vaut mieux tenir compte de certains besoins impérieux par voie d'autorisation, plutôt que de laisser des abus s'introduire et s'implanter.

Exécution de la loi et des dispositions qui en découlent.

Tous les cantons ont établi leurs dispositions d'exécution, quelques-uns d'une façon détaillée. Il s'agit maintenant ci et là de voter un plus grand soin à l'exécution même, comme nous l'avons déjà relevé. Cela concerne particulièrement les hôtels, restaurants et débits de boisson. Le personnel de ces établissements a un service souvent fort intense, et l'élément féminin y prédomine; c'est un motif de plus pour que l'on veuille à ce qu'il reçoive les repos auxquels il a droit. Nous vous prions en particulier de vous employer à ce qu'il n'y ait ni congédiements ni réductions de salaires en raison des dispositions de la loi sur le repos hebdomadaire. Qu'un travailleur risque de perdre sa place parce qu'il réclame les repos qui lui sont dus, c'est là une chose qui ne saurait être trop réprouvée.

Nous voudrions vous recommander de tenir en éveil l'attention des organes locaux préposés à l'exécution, par des circulaires, des bulletins, etc., dans lesquels nous traitons les différentes questions que soulève l'application de la loi. Certains cantons ont établi pour ces organes des aides-mémoire et des guides; l'exemple vaut d'être suivi. Une chose utile et profitable aussi, c'est, comme l'ont fait différents cantons, de prescrire auxdits organes de rendre compte périodiquement à l'autorité cantonale centrale de l'accomplissement de leur tâche, notamment en ce qui concerne le relevé des exploitations régies par la loi.

Admettre le concours des groupements de patrons et de salariés pour l'application de la loi est dans l'esprit du temps. Là où le concours s'offre, il convient de l'accepter dans la mesure du possible.

Prospectus uniformes d'hiver

Nous rappelons aux sociétés de la S.S.H. qui participent à l'action de distribution de prospectus organisée par l'O.N.S.T., que les prospectus d'hiver doivent être fournis pour le 1er septembre au plus tard. Les commandes de ces prospectus doivent être transmises au Bureau central pour le 1er juillet.

A la recherche de souvenirs touristiques originaux

Le Département fédéral de l'Intérieur, en liaison avec la Commission fédérale des Arts appliqués, invite les artistes suisses à participer aux concours pour la création de modèles originaux de souvenirs touristiques. Ces concours ont pour but d'encourager les arts appliqués, d'améliorer la qualité artistique des souvenirs touristiques, spécialement en vue de l'Exposition nationale, d'orienter chez nous le travail à domicile vers de nouveaux domaines et de mettre à sa disposition des modèles appropriés, d'apporter de l'émulation et de fournir du travail à nos artistes. Une somme de fr. 9.000.— est mise à la disposition du jury pour récompenser les meilleurs envois et les acquérir.

Les concours se divisent en deux catégories:

- Concours avec tâches précises;
- concours général d'idées pour la création de modèles originaux de souvenirs touristiques.

Sous a), il s'agit d'exécuter les travaux avec des produits déterminés (bois, céramique, métal, broderie, impressions à la main, travaux en paille et en raphia, travaux en ruban de soie, travaux en ivoire). Malheureusement le délai d'envoi est court; il

expire à mi-juillet. On voit mal la raison de cette hâte excessive.

Celui qui prend la peine de visiter un de nos bazars de souvenirs, est surpris du menu fretin qui est offert à nos hôtes en souvenir de leur voyage en Suisse. Ce qu'il y a de plus regrettable, c'est que ces souvenirs ne sont pas suisses du tout, mais le plus souvent «made in Germany». Le domaine des souvenirs de voyages offre un vaste champ d'action au sens artistique suisse et à nos arts appliqués. Il est heureux que le Département fédéral de l'Intérieur encourage moralement et financièrement l'amélioration des souvenirs de voyage et contribue à nous débarrasser de toutes les breloques dont nous sommes inondés. L'acheteur place dans son appartement les objets qui ont une réelle valeur artistique, et ces objets constituent pour notre beau pays une propagande durable. L'insignifiante camelote passe rapidement dans la corbeille à papier ou dans le seau à ordures. Il faut espérer, dans l'intérêt de notre tourisme et de notre patrimoine artistique, que ces concours susciteront de nombreux projets utilisables et que nous conservions notre renommée dans ce domaine aussi.

Changement de rédacteur

Nos sentiments de gratitude envers M. Matti

M. Matti, notre rédacteur, a accompli de la manière la plus heureuse sa tâche si importante au point de vue national. Pendant plus de 28 ans il a été l'interprète de la Société Suisse des Hôteliers et a défendu les intérêts de toute l'hôtellerie suisse dans notre organe officiel. Ce n'était pas facile, de tirer du vaste domaine d'activité de l'hôtellerie, les matières permettant de composer des articles intéressant nos sociétaires. Il fallait également publier les décisions hôtelières et touristiques d'intérêt général. En plus du travail, dont il était chargé au Bureau central, M. Matti s'est inlassablement efforcé d'y parvenir. L'estime et la considération dont il jouit auprès de nos sociétaires et dans la presse lui prouvent qu'il a entièrement rempli son devoir.

Notre société l'en a déjà remercié. La rédaction et le Bureau central s'y joignent de tout cœur. Nous perdons un collègue qui, par son infatigable labeur, sa constance et sa fidélité et de plus par son extrême amabilité, s'est acquis notre confiance et notre sympathie absolues.

Malgré qu'il quitte notre rédaction, nous espérons ne pas perdre M. Matti totalement. Nous sommes heureux qu'il consente à collaborer à l'avenir à nos travaux. Nous continuerons à bénéficier ainsi de sa

grande expérience qui nous est bien nécessaire.

Nous comprenons fort bien qu'après avoir fait tout son devoir, M. Matti se retire dans la verte et hospitalière vallée du Simmenthal et nous espérons qu'il y trouvera le repos désiré. Nos vœux de santé et de bonheur l'accompagnent dans sa retraite.

Au nom de la rédaction et du Bureau central:
Dr M. RIESEN.

Notre nouveau rédacteur

M. le Dr Büchi, que nous avons eu le plaisir de vous présenter lors de notre assemblée des délégués de Coire, prend à partir du 15 juin toute la responsabilité des fonctions de M. Matti. Le Dr Büchi s'efforcera de rester en étroit contact avec le public ce qui est très important pour l'hôtellerie et le tourisme et d'entretenir les meilleurs rapports avec la presse. Notre nouveau rédacteur est un homme du métier. Il a dirigé en son temps la «Revue automobile» et avant ses fonctions actuelles il a été chargé de travaux publicitaires à l'Office fédéral des transports et à l'Office fédéral de statistique. Nous prions nos sociétaires et nos lecteurs de lui accorder la même confiance qu'à notre ancien rédacteur et de le soutenir efficacement dans ses efforts.

Dr M. RIESEN.

Bâle, le 15 juin 1938.

Echo du Palais Fédéral

M. le conseiller national Dollfus (Tessin) a fait accepté, avec une belle conviction, par le Conseil fédéral et ratifié par la Chambre un texte aux termes duquel «Le Conseil fédéral est invité à examiner s'il ne serait pas possible, en encourageant l'initiative privée et avec l'appui du Département de l'Intérieur, du Musée national, des autorités cantonales et communales, de l'Office du tourisme et des institutions de propagande des C. F., de mettre au service du tourisme et de l'industrie hôtelière non seulement les beautés naturelles, mais aussi les beautés artistiques du pays. Il s'agirait surtout d'organiser, comme institution permanente, une ou plusieurs «Tournées de châteaux de Suisse», sur le modèle de ce que la France a fait avec tant de succès en organisant les «Tournées des châteaux de la Loire».

Nous nous réservons de revenir encore sur cette intéressante suggestion et nous bornons pour l'instant à noter l'accueil favorable que notre gouvernement et la Chambre lui ont réservé.

Compte de tourisme germano-suisse.

Au cours du mois de mai, 3,1 millions de fr. ont été prélevés sur le compte de tourisme germano-suisse, soit 0,4 million de fr. de moins que la somme mise à disposition des touristes allemands. De juillet à mai 1938, les versements à ce compte ont été de 38,5 millions de francs, alors que les prélèvements n'ont atteint que 37,66 millions de fr. Le déficit de 23 millions de fr. datant d'une période précédente a été réduit à 20,8 millions de fr. par des livraisons extraordinaires de charbon allemand.

Nouvelles Economiques

Indice de coût de la vie.

L'indice du coût de la vie s'inscrivait à 136,3 (juin 1914 = 100) à la fin de mai 1938, contre 136,5 à la fin du mois précédent et à 136,3 à la fin de mai 1937. Il est donc au même niveau que l'année dernière à la même époque, alors qu'il s'est légèrement abaissé par rapport au mois précédent (-0,1%). Par comparaison avec son chiffre de 1936 (dévaluation du franc), il marque une hausse de 4,4%. Dans le groupe des denrées alimentaires, la légère augmentation du prix moyen des œufs et des pommes de terre a été plus que compensée par la baisse du pain mi-blanc, notée dans la plupart des localités, ainsi que sur le recul des prix payés pour la viande de porc.

touchées, alors que dans les pays du Nord, l'année 1936 fut sensiblement meilleure que 1929. La cause principale de ce déplacement du trafic touristique européen réside dans le fait que les Anglais et les Américains restent chez eux en raison de la dévaluation monétaire, ou préfèrent se rendre dans les pays à change déprécié. La baisse du dollar a réduit d'un seul coup de 25% le nombre des Américains se rendant en Europe. La situation est redevenue ce qu'elle était avant la dévaluation, mais les touristes hésitent à se rendre en Europe. Le conflit italo-abyssin et la guerre en Espagne ont sensiblement réduit le nombre des excursions en Méditerranée.

14e Assemblée générale du « Conseil Central du Tourisme International ».

Du 5 au 9 juillet 1938 aura lieu, pour la première fois en Suisse l'Assemblée générale du Conseil central du Tourisme International en Suisse, environ 150 membres y participeront. Il s'agit de l'organisme touristique internationale la plus importante; elle se compose de représentants des gouvernements des États socialistes, de associations touristiques nationales, de l'Association internationale des clubs automobiles reconnus et de l'Alliance internationale de Tourisme.

L'organisation technique de cette assemblée annuelle a été confiée à l'Office national suisse du Tourisme.

Le programme officiel prévoit deux jours et demi de séances administratives à Lucerne; ces séances seront interrompues par une excursion d'une demi-journée au Rigi. Le troisième jour, les participants se rendront par auto postale spéciale à Meiringen (Gorges de l'Aar)-Interlaken en traversant le Brunig. Pour le quatrième jour, l'on a prévu deux excursions, l'une au Jungfrau-joch, l'autre au Gornergrat, au libre choix des participants; le même soir, tout le monde se retrouvera à Montreux, où l'assemblée générale prendra fin le lendemain. (Comm.)

On construit à Berlin la maison du tourisme allemand.

On pose cette semaine à Berlin la première pierre de la maison du tourisme allemand, qui abritera les principales organisations touristiques. Le projet du chef du tourisme allemand, le ministre d'Etat A. D. H. Esser, prévoit que le Comité directeur du tourisme, les services de propagande des chemins de fer allemands, la centrale des congrès, l'Automobile-Club allemand, les bureaux de la société des hôteliers et des restaurateurs allemands, des agences de voyages de l'Europe centrale et de la Luft Hansa y seront réunis. En plus de ces bureaux, le bâtiment contiendra un certain nombre de salons de réception, une salle de 1600 places, une scène, des installations cinématographiques et un appareil de télévision de grand format.

Les hôtes étrangers augmentent en Angleterre.

Selon les statistiques publiées par le Home Office, le nombre des hôtes étrangers a de nouveau augmenté en avril 1938 comparativement à la même période de l'année précédente. Ceci bien que l'annulation des fêtes du couronnement n'ait joué aucun rôle cet année. En avril 1938 on a enregistré 17.254 hôtes (en 1937: 16.872 hôtes). Il faut y ajouter 8.098 personnes en séjour (10.060 en 1937) pour leurs affaires. Les touristes allemands furent les plus nombreux (3.255); les Américains étaient au nombre de 3.016, les Français 2.990 et les Hollandais 1.880. Comparativement à l'année dernière, les visiteurs américains ont diminué de 1.400.

Suggestive propagande philatélique en France.

L'administration des P. T. T. vient d'offrir au public une première série de cartes-lettres, d'un modèle tout nouveau, mettant en valeur les merveilles architecturales de nos vieilles provinces. Cette édition est d'ailleurs, que la réalisation partielle d'une idée à laquelle le Touring-Club s'était depuis plusieurs années déjà attaché; substituer à l'ancien modèle des cartes postales et cartes-lettres officielles, d'un aspect si peu engageant, des modèles nouveaux, illustrés de photographies de sites et de monuments des plus belles régions de France, et susceptibles de devenir ainsi, sans aucun frais, d'excellents documents de propagande touristique.

Ce premier essai, qui a pris pour thème la province d'Ile-de-France, semble bien être une réussite. Le format des cartes-lettres à trois volets est fort élégant, les illustrations, fort bien choisies et d'une rare qualité, sont mises en valeur au maximum par un tirage en héliogravure très soigné, dans un beau ton noir ou bistre. L'idée de substituer au timbre une vignette, reproduisant les armoiries de la province, est également heureuse; elle complète l'évocation de la région et ajoute à la carte une note décorative.

Ces cartes-lettres sont vendues en pochettes de cinq modèles différents ou séparément au prix de 0 fr. 90 pièce.

Elles peuvent être utilisées dans le régime international, moyennant un affranchissement complémentaire.

Propagande originale pour les touristes amateurs de pêche.

Le Bureau officiel de renseignements de Romanshorn délivre, contre versement de 4 fr. 25, un permis de pêche sportive utilisable pour la partie supérieure du lac de Constance pendant un mois, à condition que le titulaire séjourne au moins pendant une semaine dans un hôtel, une auberge ou un chalet de Romanshorn même, et qu'il l'one pour la modique somme de 12 fr. un bateau de pêche dont il peut librement disposer pendant 6 jours entiers du lundi matin au samedi soir.

L'Hôtellerie du canton des Grisons

a enregistré durant la période du 21 au 31 mai 1938 43.972 nuitées contre 43.434 durant la même période de l'année précédente. Ce chiffre concerne 27.404 Suisses et 16.568 étrangers. Durant cette dernière décennie, on a compté 4.716 arrivées et 2.409 départs. Depuis le 1er avril 1938 le total des nuitées est de 272.643 (272.075 en 1937), soit 150.672 Suisses et 97.1 étrangers. Le total des nuitées a donc diminué de 432.

Trafic et Tourisme

Que dépense le monde en voyages touristiques?

L'institut allemand de recherches économiques (Das deutsche Institut für Konjunkturforschung) a essayé de répondre à cette question en se basant sur des données nombreuses mais incomplètes. On arrive à la conclusion qu'en 1929, 11 milliards de francs ont été dépensés dans le monde entier pour des buts touristiques, alors qu'en 1937 cette somme n'atteint plus que 9 milliards environ. Le tourisme international a longtemps résisté à la crise économique. Le plus fort recul touristique ne s'est produit que lorsque la crise mondiale avait diminué d'acuité. Par contre, le trafic du 2e quinzaine repris à 1936, alors que la situation économique s'améliorait peu à peu. Durant cette dernière période, les frais de voyages augmentèrent de 23% tandis que le commerce extérieur des pays intéressés remontait de 42% et la production mondiale de 59%.

Les points de départ et le destination ont sensiblement changé depuis 1929. C'est la France qui souffre le plus de la désertion des étrangers. En 1936, le tourisme ne lui rapporta que le dixième environ des recettes de 1929. L'Autriche, la Suisse et l'Italie furent également

Traffic et Tourisme

Lausanne.

La Municipalité demande au Conseil communal l'autorisation d'accorder à la commission de publicité et de propagande touristique de l'Association des intérêts de Lausanne une subvention extraordinaire de 23.500 francs.

Les 50 ans de la ligne du Brünig.

Le 14 juin 1938, le chemin de fer du Brünig célébrera les cinquante ans de son entrée en activité régulière. En octobre 1886, les premiers travaux avaient commencé, et, le 19 mai 1888, les premiers essais ont eu lieu. Le 14 juin 1888, après une année et demie seulement de construction, le service régulier était ouvert entre Brienz et Alpnachstad. Les frais de construction pour cette ligne avaient coûté 5.231.186 fr., soit 116.248 fr. par kilomètre.

La distance Alpnachstad-Lucerne a été accomplie à fin mai 1889, et la liaison Brienz-Interlaken-Est, dite chemin de fer du lac de Brienz, a été mise en circulation le 23 août 1916.

Sesa, Suisse Express.

L'assemblée générale de la SESA, Suisse Express S.A., a eu lieu à Zurich, sous la présidence de M. A. Spychiger (Langenthal), ancien conseiller national, et a réuni 35 actionnaires. Un dividende de 4% a été de nouveau attribué.

Le Dr A. Schraff, président de la commission d'administration et vice-président du conseil d'administration, a donné sa démission. M. A. Spychiger, ancien conseiller national, a été élu président de la commission d'administration, et le Dr M. Paschoud, Berne, directeur général des C.F.F., a été élu vice-président du conseil d'administration et membre de la commission d'administration. Le Dr W. Meile, directeur général des C.F.F., Berne, a été nommé au conseil d'administration et à la commission d'administration.

Nouvelles Diverses

La XXme Fête des Narcisses sera célébrée avec enthousiasme

(1-2-3 juillet 1938)

Après une interruption de 5 ans, la célèbre Fête des Narcisses de Montreux sera reprise cette année, les 1, 2 et 3 juillet, et cette manifestation traditionnelle ne manquera pas de connaître à nouveau le brillant succès qui la caractérise toujours. Le fait est d'autant plus certain que Montreux célébrera le 20e anniversaire de cette Fête des Narcisses qui a vu défiler les plus grandes vedettes de l'art chorégraphique.

Pour cette « reprise », Montreux a fait admirablement les choses. On pourra s'en convaincre en sachant que cette Fête des Narcisses de 1938 permettra de créer le magnifique poème Hades et Core de R.-L. Piachaud, musique de

Carlo Boller, et dont le chorégraphie sera l'œuvre, à tous les points de vue — préparation, mise au point, création, exécution — de Clotilde et Alexandre Sakharoff.

L'orchestre de Radio Suisse-Romande sera renforcé pour la circonstance de l'orchestre du Kursaal de Montreux. L'orchestre et le chœur, masse chorale de 450 exécutants, seront dirigés par M. Carlo Boller en personne. La Fête des Narcisses de juillet prochain offrira d'autre part de nombreuses attractions, au nombre desquelles il convient de citer notamment le *Corso fleurì* — défilé qui mettra en valeur notre tourisme automobile et le *Narcisse* de notre Riviera Suisse —, la *Fête Vénitienne*, dont le programme comprend un feu d'artifice et une Fête de nuit remarquables, et une *Fête Villagaise*, innovation attrayante qui permettra à chacun de connaître les joies de musiques champêtres, de danses en plein air au clair de lune, de divertissements innombrables dont Montreux garde jalousement le secret jusqu'au 1er juillet!

En résumé, on ne saurait que féliciter Montreux, et tout spécialement les animateurs de cette XXme Fête des Narcisses — M. Oehninger, président du Comité d'Organisation, et M. R.-A. Abbas, son lieutenant-général — du splendide effort déployé cette année, en dépit des difficultés inhérentes à une telle entreprise. Grâce à leur optimisme, grâce à leur labeur, la Suisse Romande connaîtra à nouveau désormais cette fête bien de chez nous, vers laquelle on accourt de fort loin de l'étranger.

La collecte du 1er août.

Le Comité suisse de la Fête nationale organisera sa 28e collecte en faveur d'une œuvre d'utilité publique. Le produit de cette collecte est destiné aux Suisses à l'étranger, nos fidèles pionniers à l'extérieur, qui se trouvent actuellement dans une situation des plus difficile au point de vue moral et matériel. En ce moment plus que jamais la patrie est pour eux d'un indispensable secours, et les mains qui leur seront tendues seront serrées avec reconnaissance et leur donneront un nouveau courage pour eux et leurs familles.

Comme à l'ordinaire, il sera vendu deux cartes postales et un insigne de fête et, pour la première fois, un timbre spécial, autorisé gracieusement par les autorités fédérales. La vente des cartes et du timbre-poste commencera le 15 juin, celle de l'insigne, fait en paille, se fera le 31 juillet et le jour de la fête nationale.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

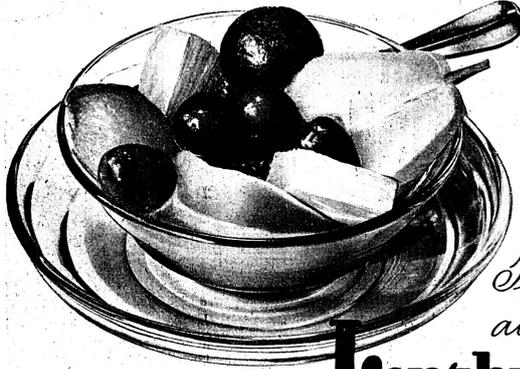
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Auch im strengsten Saisonbetrieb

kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie sich genügend eingedeckt haben mit

Maggi's Würze
Maggi's Suppen
Maggi's Bouillonprodukte

Unveränderter Preis bei
unveränderter Qualität!



Jeder Gast freut sich
auf den guten
Lenzburger Dessert!

Worauf jeder Gast sieht:



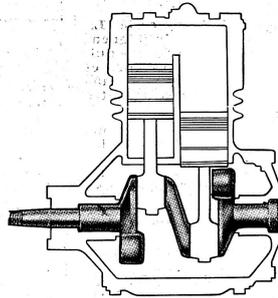
ein persilweisses Bett

Wenn Sie Stichproben machen und sich Ihre Fremdenbetten genau ansehen . . . mit Persil gewaschene Wäsche fällt immer angenehm auf dank ihrer strahlenden Reinheit und ihrem frischen Duft. Ihre Gäste wissen das. Wie wäre es da, wenn Sie auf den Notizblock in jedem Fremdenzimmer schreiben würden: „Unsere Wäsche wird nach der Persil-Methode behandelt, ist also gleichzeitig desinfiziert!“ Bestimmt werden das Ihre Gäste begrüßen — probieren Sie es einmal!

Sauberkeit und Hygiene-Ihre beste Empfehlung!

DP406

Henkel & Cie. A.G., Basel



Cylinder- und Kurbelgehäuseblock aus einem einzigen Stück, ein kleines Weltwunder aus den Frigidaire-Werkstätten. Es braucht selbstverständlich die teuersten Werkzeugmaschinen, um die Kurbelwellenlager und die Cylinder genau rechtwinklig zu einander zu bohren. Aber... lässt sich das Resultat vergleichen mit den Cylindern, die auf das Kurbelgehäuse aufgeschraubt werden? Der denkende Käufer vergleicht und kalkuliert:



Am Ende spürt man's an der Kasse,
Nur Frigidaire ist Extraklasse!

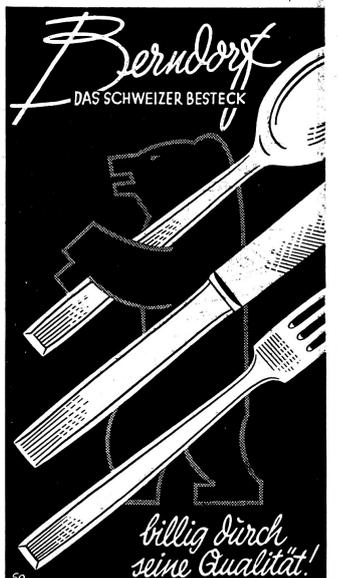
FRIGIDAIRE

Generalvertrieb: Applications Electricques S. A., Zürich und Genf — Basel: Fuglhalter & Co. — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Co. — Chur: G. Glauser — Genf: F. Badel & Cie. S. A. — Lausanne: C. Schulz; M. Weber — Colombier: P. Emch — Sion: R. Nicolas.



Grande Chartreuse
Tarragone

Generalvertretung für die Schweiz:
Fred. Navazza
Genf



BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Monte-pente breveté pour skieurs

Grande possibilité de transport avec ou sans sky à volonté. Point de pylône d'où réduction de frais de construction et d'exploitation. S'accommode à toutes les pentes; grande sécurité de marche. Demandez devis sans engagement à:

A. Wullschlegler, installations de transport, Olten

CHESIERES-VILLARS. Affaire exceptionnelle. A vendre ou à louer immédiatement, la pension Floréal

restaurant, chambres, pâtisserie, tea-room, complètement meublée à neuf, avec toutes les installations nécessaires. En bordure de la route, avec terrasse et garage. S'adresser à Gustave Deferré, notaire, à Monthey (Valais).

Wegen Veränderung des Besitzes ist in Interlaken das

Hotel Blume zu verkaufen

Jahresbetrieb mit 20 Betten u. gutgehendem Restaurant, flussend. Kalt- und Warmwasser installiert, Mobilbar und Gebäude in bestem Zustand. — Auskunt erteilt das Notariatsbüro M. Häni in Interlaken.

Steppdecken

**Satinette
Seiden-Satin
Popeline
Shantung
Damaste
Reps flammé etc. etc.**

Umarbeiten alter Duvets und Steppdecken

Neue Steppdecken.

Vorteilhafte Preise!

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
1860
Thunstrasse 7 - Helvetiaplatz - Thunstrasse 7
Telephon 21.058

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles.

HORGEN-GLARUS

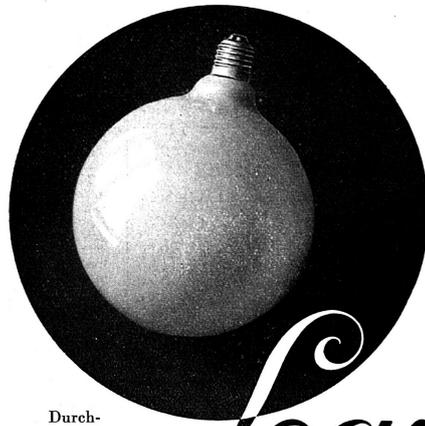


A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

CHIANTI RUFFINO



Die führende Weltmarke
Vertretung:
Henry Huber & Co.
Weinhandlung
ZÜRICH
SILHOLM 107
TELEPHON 32.500



Durchmesser 170 mm

Lampiona

Die neue, phantastisch wirkende Illuminations-Leuchtkugel für Lichtdekorationen im Freien und in geschlossenen Räumen.

„Lampiona“ ist in allen kurranten Spannungen lieferbar, Stromverbrauch 25 Watt bei Niedervolt u. 30 Watt bei Hochvolt.

„Lampiona“ wird in jeder gewünschten Farbe geliefert.

„Lampiona“ besitzt einen absolut hitze- und wetterbeständigen Farbüberzug.

„Lampiona“ ist die faszinierende Dekorationslichtquelle der Zukunft!



PHILIPS

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und konzessionierten Elektroinstallationsfirmen

KOCH & UTINGER, CHUR

Wir halten am Lager:

Komplette Hotel-Buchhaltungen
Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

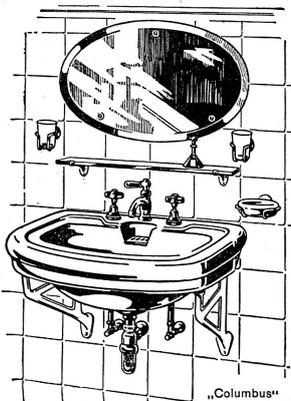
Man verlange unsern Spezial-Katalog.

Revue-Inserate

halten Kontakt mit der Hotellerie!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen



Der Leichtmotor-Rasenmäher mit dem „denkenden“ Motor,

das Spitzenprodukt für die moderne und mühelose Rasenpflege

Beste Schweizer Referenzen. Ausführlicher Prospekt durch die schweizerische Generalvertretung:

Altendorfer SAMEN Fellenbergstr. 276
Zürich 9 Telefon 56.67/8

Unkrautvertilgungsmittel

„TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekt gratis. Erhältlich h. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

Elektrochemie Turgi (Aargau)

TRANCHIER-APPARAT

zum tranchieren von Geflügel, Fisch, Wildbret, Rippli etc. werden gesucht. Evtl. wird Lizenz abgegeben. Offerten unter Chiffre Z. G. 1111 an Rudolf Mosse A.G. Zürich.

VERTRETER

welche Hotels, Pensionen, Comestibles etc. besuchen, werden gesucht. Evtl. wird Lizenz abgegeben. Offerten unter Chiffre Z. G. 1111 an Rudolf Mosse A.G. Zürich.

HOTELFAHNEN

in jeder Ausführung und Grösse, solidfarbig, fabriziert und liefert

Hh. Stüssli-Heftli, Mollis (Glarus)

Gaffner, Ludwig & Co zur Diana

BERN und SPIEZ

21.593 Telephon 63.23

Hotellieferungsgeschäft seit über 50 Jahren

Unsere Hauptartikel:

Comestibles Lipton-Tee
Delikatessen Gewürze
Konserven Oliven- u. Astraöl
Diana-Kaffee Ital. Teigwaren

Verlangen Sie unsere wöchentl. Preis-Listen

Prompte, zuverlässige Bedienung.

Kümmerly-Autokarten

des In- und Auslandes bieten 7 wertvolle Vorteile

Neuer Gratis-Prospekt erschienen

